

Martin Evening

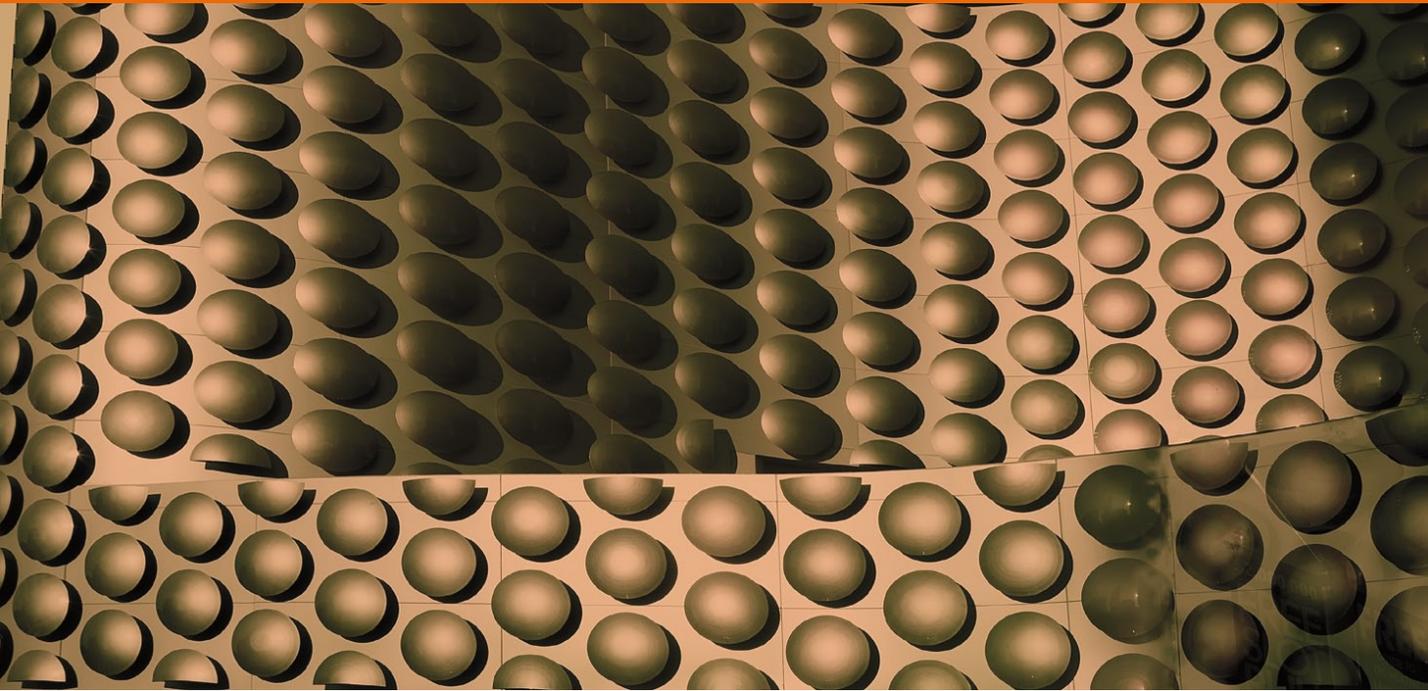


PHOTOSHOP CS4 FÜR FOTOGRAFEN

Handbuch für professionelle Bildgestalter

 ADDISON-WESLEY





Kapitel 3

Camera-Raw- Bildverarbeitung

In den zwölf Jahren, in denen ich jetzt schon diese Buchreihe schreibe, hat sich die Fotobranche deutlich gewandelt. Als ich damit begann, über Photoshop zu schreiben, fotografierten die meisten noch mit Filmkameras und scanneten die Bilder im Anschluss ein – nur einige Profis besaßen damals bereits High-End-Digitalkameras. In den letzten Jahren ist die Anzahl der Digitalfotografen so stark gewachsen, dass die, die noch mit Film fotografieren, in der Zwischenzeit in der Minderheit sind. Ich gehe also davon aus, dass die Mehrzahl der Leser Bilder bearbeitet, die mit einer digitalen Spiegelreflexkamera oder zumindest einer Digitalkamera aufgenommen wurden, die das Raw-Format nutzt (so dass die Bilder vom Camera-Raw-Plug-in erkannt werden). Aus diesem Grund widme ich dieses gesamte Kapitel der Bildverarbeitung in Camera Raw.

Vorteile von Camera Raw

Obwohl Camera Raw als Bildverarbeitungsprogramm ausschließlich für Raw-Dateien begann, ist es seit Version 4.0 auch in der Lage, RGB-Bilder im JPEG- oder TIFF-Format zu verarbeiten. Sie können in Camera Raw also alle Bilder bearbeiten, die mit einer Digitalkamera aufgenommen oder mit einem Filmscanner eingescannt und als TIFF- bzw. JPEG-RGB gespeichert wurden. In Camera Raw arbeiten Sie nichtdestruktiv. Sämtliche Änderungen, die Sie vornehmen, werden als Anweisungen gespeichert, die Originalpixel werden nicht verändert, die Originaldateien werden wie digitale Negative behandelt.

Der neue Camera-Raw-Workflow

Als Camera Raw auf den Markt kam, war es ein Werkzeug, mit dem ausschließlich Bilder im Raw-Format bearbeitet werden konnten, ohne dass Photoshop verlassen werden musste. Die ersten Versionen enthielten bereits sehr gute Anpassungsmöglichkeiten für Tonwerte und Farben. Photoshop-Nutzer konnten aber nicht wirklich zufriedengestellt werden. Fotografen folgen deshalb meist dem Ablauf aus Abbildung 3.1. Sie nutzen Camera Raw, um Dinge wie Weißabgleich, Belichtung und Kontrast anzupassen und das Bild anschließend für eine weitere Bearbeitung in Photoshop zu öffnen.

- ⇒ Weißabgleich einstellen
- ⇒ Beschneidungspunkte für Lichter und Tiefen festlegen
- ⇒ Helligkeit und Kontrast anpassen
- ⇒ Farbsättigung anpassen
- ⇒ Chromatische Aberrationen und Vignetten korrigieren
- ⇒ Scharfzeichnen und Rauschreduzierung
- ⇒ Kamerakalibrierung
- ⇒ Freistellen
- ⇒ Bilder für weitere Bearbeitung in Photoshop öffnen

Abbildung 3.1 Camera Raw 1 bot begrenzte, aber sinnvolle Bildanpassungen – die Liste hat sich bis zur Version 3.0 nicht verändert.

Camera Raw 5 in Photoshop CS4 bietet deutlich mehr Möglichkeiten für die Bildbearbeitung (z.B. lokale Korrekturen). Es ist jetzt auch möglich, Dinge in Camera Raw auszuführen, die bisher nur in Photoshop möglich waren. Sie können (und sollten) Camera Raw also nutzen, um Ihre Fotos für die Bearbeitung in Photoshop vorzubereiten. Um es noch einmal deutlich zu machen: Camera Raw ersetzt Photoshop nicht. Camera Raw verbessert einfach nur den Workflow und bietet verschiedene Möglichkeiten für das Anfangsstadium der Bildbearbeitung. Da jetzt auch JPEGs und TIFFs bearbeitet werden können, ist Camera Raw der Ausgangspunkt für die Reise durch Photoshop.

In Abbildung 3.2 sehen Sie einen Vorschlag für einen Arbeitsablauf – Camera Raw 5 besitzt nun alle Werkzeuge, die Sie benötigen, um Fotos zu optimieren und zu verbessern.

- ⇒ Weißabgleich einstellen
- ⇒ Beschneidungspunkte für Lichter und Tiefen festlegen
- ⇒ fehlende Details in den Lichtern wiederherstellen (Reparatur)
- ⇒ fehlende Details in den Tiefen wiederherstellen (Fülllicht)
- ⇒ Helligkeit und Kontrast anpassen
- ⇒ Mitteltonkontrast verstärken (Klarheit)
- ⇒ Kontrast der Gradationskurve anpassen
- ⇒ Farbsättigung und HSL-Farben anpassen
- ⇒ Chromatische Aberrationen und Vignetten korrigieren
- ⇒ Retusche mithilfe des Kopier- oder Reparaturpinsels
- ⇒ lokale Anpassungen (mit Pinsel oder Filter)
- ⇒ Aufnahmescharfzeichnung und Rauschreduzierung
- ⇒ Kamerakalibrierung
- ⇒ Freistellen
- ⇒ Bilder für weitere Bearbeitung in Photoshop öffnen

Abbildung 3.2 In Camera Raw 5 ist die Liste der möglichen Bearbeitungen deutlich länger.

Adobe Photoshop Lightroom

Adobe Photoshop Lightroom ist ein Raw-Verarbeitungs- und Bildverwaltungsprogramm für Fotografen. Es verwendet dieselbe Adobe Camera-Raw-Farb-Engine, die auch in Photoshop CS4 zum Einsatz kommt. Raw-Dateien, die in Lightroom bearbeitet wurden, lassen sich also auch in Photoshop öffnen. Lightroom hat jedoch den Vorteil, dass es einzelne Module für die verschiedenen Arbeitsschritte bietet – vom Import bis zur Ausgabe auf dem Drucker oder der Veröffentlichung im Web.

Der einzige Unterschied zwischen Raw-Dateien und Nicht-Raw-Dateien besteht darin, wie die Standardeinstellungen beim Import angewendet werden. Wenn Sie eine in Lightroom importierte Nicht-Raw-Datei (ein JPEG, TIFF PSD) in Photoshop öffnen, bietet Lightroom die Wahl, die Lightroom-Einstellungen anzuwenden oder auch nicht.

Raw ist das Negativ

Sie können Aufnahmen im Raw-Modus mit dem Fotografieren mit Negativfilm vergleichen. Und das Tolle am Negativfilm ist, dass es nicht so schlimm ist, wenn ein schlechter Abzug erstellt wird, weil Sie immer einen besseren vom Originalnegativ anfertigen können. Wenn Sie im Raw-Modus fotografieren, nehmen Sie eine Masterdatei auf, die alle Farbinformationen des Aufnahmezeitpunkts aufnimmt. Das Fotografieren im JPEG-Modus ist, als würden Sie Ihren Film in ein Fotolabor um die Ecke geben, die Negative wegschmeißen und die Abzüge einscannen. Im JPEG-Modus stellt die Kamera bei der Aufnahme automatisch den Weißabgleich ein, nimmt Tonwertkorrekturen vor und beschneidet oftmals Tiefen- und Lichterdetails.

Camera-Raw-Unterstützung

Camera Raw unterstützt inzwischen nahezu allen gängigen Raw-Formate kompakter Digitalkameras und digitaler Spiegelreflexkameras. Auf dem Gebiet der High-End-Kameras wie beispielsweise dem Leaf-System und den neuesten Kameras von Hasselblad (H2 und H3), die auch mit dem DNG-Format umgehen können, werden jedoch nur wenige Kameras unterstützt.

Man könnte natürlich argumentieren, dass Photoshop-Einstellungen wie die Tonwertkorrektur und Gradationskurven etc. nicht länger benötigt werden, wenn Sie mit Camera Raw arbeiten. Teilweise trifft das auch zu, aber mehr dazu erfahren Sie in Kapitel 5, denn diese Photoshop-Werkzeuge sind für die Feinarbeit trotzdem sehr wichtig, vor allem, wenn Sie Ihre Bilder direkt bearbeiten wollen oder bestimmte Effekte mithilfe von Einstellungsebenen oder zusätzlichen Bildebenen anwenden wollen.

Spielt die Reihenfolge eine Rolle?

Wenn Sie ein Bild in Camera Raw bearbeiten, spielt es keine Rolle, in welcher Reihenfolge Sie die Einstellungen anwenden. Die Listen in den Abbildungen 3.1 und 3.2 zeigen nur einen möglichen Arbeitsablauf. Sie können beispielsweise auch mit dem Freistellen anfangen und die Liste dann rückwärts abarbeiten. Trotzdem sollten Sie in der Regel zunächst die wichtigsten Einstellungen vornehmen, beispielsweise den Weißabgleich und die Belichtungseinstellung, bevor Sie weitere Korrekturen vornehmen.

Raw-Aufnahme

Wenn Sie mit einer professionellen, digitalen Spiegelreflexkamera oder einer besseren Kompakt-Digitalkamera fotografieren, haben Sie meistens die Möglichkeit, im Raw-Format zu fotografieren. Die Vorteile gegenüber dem JPEG-Modus werden nicht immer korrekt verstanden. JPEGs werden zu einem gewissen Grad komprimiert, so dass mehr Aufnahmen auf eine Speicherkarte passen. Einige Fotografen gehen nun davon aus, dass der Raw-Modus einfach unkomprimierte Bilder ohne JPEG-Artefakte liefert. Es gibt jedoch noch ein paar mehr wichtige Gründe, die für den Raw-Modus sprechen. Der Hauptvorteil ist die Flexibilität, die Sie damit erlangen. Eine Raw-Datei ist wie ein digitales Negativ, das darauf wartet, von Ihnen komprimiert zu werden. Farbraum oder Weißabgleich zum Zeitpunkt der Aufnahme spielen keine Rolle, denn diese Einstellungen nehmen Sie später bei der Raw-Verarbeitung vor. Sie müssen sich nur um den ISO-Wert und

die Kamerabelichtung kümmern. Dieser Vorteil wird von einigen jedoch auch als großer Nachteil gesehen, weil die Einstellungen in Camera Raw nun zur allgemeinen Bildbearbeitung noch hinzukommen – Sie müssen also noch mehr Zeit in die Bilder investieren. Aus diesem Grund entscheiden sich einige Fotografen lieber für JPEG-Aufnahmen.

JPEG-Aufnahme

Wenn Sie im JPEG-Modus fotografieren, sind Sie etwas eingeschränkter, weil die Kamera bereits Entscheidungen in Bezug auf Tonwerte, Farben, Bildrauschen und Schärfe trifft. Sie müssen also sicherstellen, dass Sie die richtigen Kameraeinstellungen (z.B. Weißabgleich und Belichtung) vorgenommen haben. Ihnen bleibt bei der Bearbeitung von JPEGs zwar auch etwas Spielraum, aber nicht so viel wie bei Raw-Dateien. Im JPEG-Modus passen mehr Bilder auf die Speicherkarte Ihrer Kamera – die genaue Anzahl hängt von der Dateigröße und den Komprimierungseinstellungen ab. Bei der höchsten Qualitätseinstellung sind JPEGs oftmals nicht viel kleiner als Raw-Aufnahmen. Wenn Sie im JPEG-Modus im Serienbildmodus fotografieren, geht dies mit JPEG-Aufnahmen schneller, also mit einer höheren Bildrate – für einige Fotografen, z.B. Sportfotografen, ist das ein wichtiger Faktor.

JPEGs und TIFFs in Camera Raw bearbeiten

Nicht jeder ist scharf darauf, Nicht-Raw-Bilder in Camera Raw zu öffnen. Die Werkzeuge in Camera Raw sind jedoch so leistungsstark, dass man sie ruhig auf Nicht-Raw-Dateien anwenden kann. Im Fall von JPEGs scheint es unsinnig, Bearbeitungen in Camera Raw vorzunehmen, allerdings ist Camera Raw ein guter JPEG-Editor. Camera Raw bietet also das Beste von allem, kann jedoch auch sehr zur Verwirrung beitragen.

Verworfenne Bilddaten

Wenn Sie im JPEG- oder TIFF-Format fotografieren, verwirft die Kamera sofort bis zu 88% der Bildinformationen, die der Sensor aufgenommen hat. Das ist nicht so schlimm, wie es klingt, schließlich sehen nicht alle JPEGs schlecht aus. Denken Sie jedoch darüber nach, welche Möglichkeiten Sie haben, wenn Sie im Raw-Format fotografieren. Die Raw-Datei wird auf der Speicherkarte gesichert, ohne dass sie von der Kamera bearbeitet wird. Ihnen stehen für die Bearbeitung also 100% der Bilddaten zur Verfügung.



Abbildung 3.3 Der in die Kamera eingebaute Prozessor erzeugt die niedrigauflösenden JPEG-Vorschaubilder, die auf dem LCD-Bildschirm angezeigt werden. Das Histogramm basiert auch auf dieser JPEG-Vorschau, deshalb ist es eine schlechte Anzeige für das wirkliche Belichtungspotenzial eines unbearbeiteten Bildes.

Aus Licht mach' digital

Werfen wir zuerst einen Blick auf die Art und Weise, wie der CCD- oder CMOS-Chip in Ihrer Kamera das Licht, das auf den Sensor trifft, in ein Bild verwandelt. Um die Informationen zu digitalisieren, muss das Signal von einem Analog-Digital-Wandler konvertiert werden. Dieser misst die Lichtmenge, die auf den Sensor trifft, und wandelt das analoge Signal in eine Binärform um. In diesem Moment bestehen die Raw-Daten nur aus Helligkeitsinformationen vom Kamerasensor. Die Rohdaten müssen dann irgendwie konvertiert werden und die verwendete Methode kann bei der Qualität des fertigen Bilds einen großen Unterschied ausmachen. Bei den meisten Kameras ist ein Mikroprozessor eingebaut, der die Rohdaten in eine lesbare Bilddatei umwandeln kann, meistens in ein JPEG. Die Qualität eines digitalen Bilds hängt maßgeblich von der Fotooptik, den Aufzeichnungsfunktionen des CCD- oder CMOS-Chips und dem A/D-Wandler ab. Aber vor allem der Raw-Konvertierungsprozess ist wichtig. Wenn Sie die Raw-Daten jedoch lieber auf Ihrem Computer bearbeiten, haben Sie deutlich mehr Kontrolle darüber, als wenn die Kamera automatisch rät, welche Konvertierungseinstellungen die besten sein könnten.

Konverter von Drittanbietern

Zu den anderen Softwareprogrammen, die Raw-Daten lesen können, gehören Bibble, www.bibblelabs.com, FotoStation, www.fotostation.com, Apple Aperture, Capture One von Phase One und natürlich Adobe Photoshop Lightroom.

Das bisher größte Problem war eher die Implementierung als das Prinzip der Nicht-Raw-Bearbeitung in Camera Raw. In Kapitel 2 sprach ich davon, dass das Öffnen von JPEGs und TIFFs in Camera Raw in Photoshop CS3 sehr komplex war – das wurde in CS4 deutlich verbessert (mehr Details dazu erfahren Sie auf Seite 101).

Wenn Sie auf der anderen Seite einen Blick in Lightroom werfen, werden Sie feststellen, dass die Verarbeitung von Nicht-Raw-Dateien in Camera Raw sehr gut funktioniert. Auf Lightroom gehe ich später noch etwas genauer ein – auf jeden Fall ist es sehr einfach, Nicht-Raw-Dateien in Lightroom zu bearbeiten (siehe Kasten auf Seite 119).

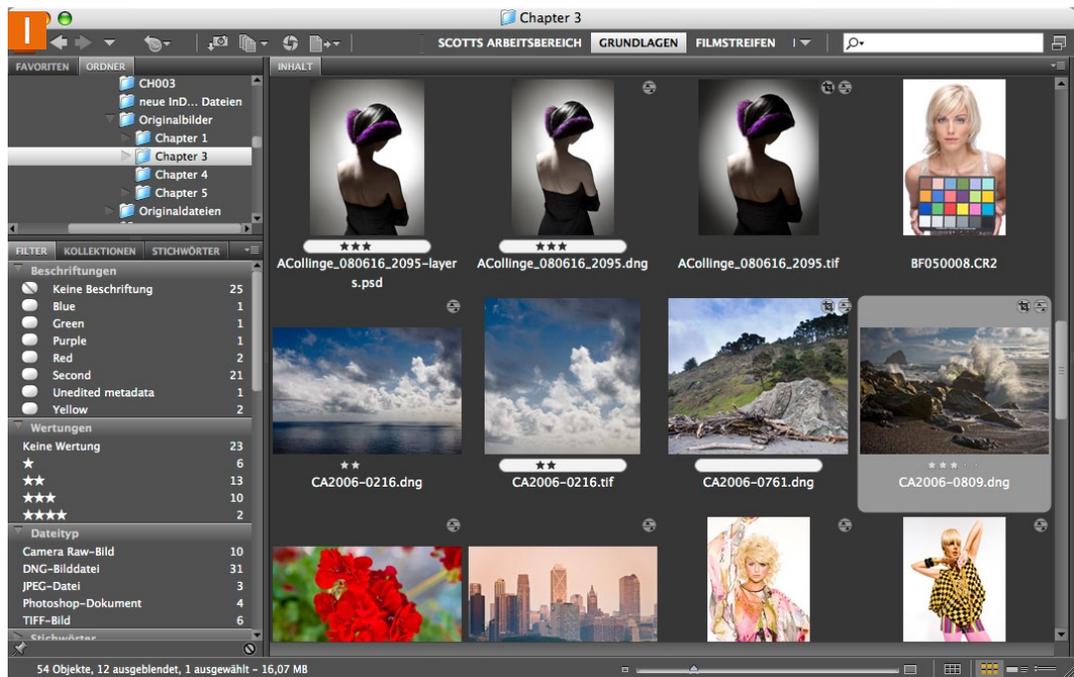
Alternative Raw-Verarbeiter

Ich persönlich vertrete die Ansicht, dass Camera Raw ein wirklich leistungsfähiger Raw-Verarbeiter ist und es nicht viele Alternativen gibt. Einige Kamerahersteller bieten eigene Programme, die entweder zum Lieferumfang der Kamera gehören oder die Sie separat dazukaufen können. Andere Alternativen zu Camera Raw sind Capture One – sehr beliebt bei Profis –, Apples Aperture sowie Adobe Lightroom. Nutzen Sie ein anderes Programm, um Ihre Raw-Bilder zu verarbeiten, und Sie sind mit den Ergebnissen zufrieden, dann ist alles fein. Die Grundaussage dieses Kapitels gilt auch hier: Nutzen Sie die Raw-Verarbeitung, um Ihre Bilder zu optimieren, damit Sie sich weniger auf die Photoshop-Werkzeuge für die Bildanpassung verlassen müssen. Es lohnt sich wirklich, die Vorteile der nichtdestruktiven Verarbeitung in Camera Raw zu nutzen, um die Raw-Daten zu interpretieren, wie es in Photoshop allein nicht möglich wäre.

Ein einfacher Camera Raw/Photoshop-Workflow

Der Standard-Camera-Raw-Workflow sollte so einfach wie möglich gehalten werden. Wählen Sie in Bridge das Bild aus, das Sie bearbeiten wollen, und klicken Sie doppelt auf dessen Miniatur, um es in Camera Raw zu öffnen.

Zum Öffnen können Sie auch das Tastenkürzel **⌘-R** (PC: **Strg-R**) drücken (siehe Seite 144). In dem Beispiel auf den nächsten Seiten nutzte ich im Wesentlichen die Grundeinstellungen, um Weißabgleich, Tiefen- und Lichterbeschneidung sowie die Tonwerte anzupassen. Mit diesen Einstellungen lassen sich gut ausbalancierte Bilder erzeugen, die dann in Photoshop bearbeitet werden können. Spezialeffekte oder Schwarzweiß-Umwandlungen wenden Sie am besten am Ende in Form einer Einstellungsebene an, wie in Schritt 5 beschrieben.



1 In diesem ersten Schritt öffnete ich ein Fenster in Bridge, wählte ein Raw-Foto aus und klickte doppelt auf die markierte Miniatur, um es in Camera Raw zu öffnen.



2 Hier sehen Sie ein Foto, das im Camera-Raw-Dialog in Photoshop geöffnet und auf das die Auto-Einstellungen angewendet wurden.



3 Nutzen Sie die Bedienfeldeinstellungen rechts, um Tonwerte, Farben und Kontrast zu optimieren. Sind Sie mit dem Aussehen des Bildes zufrieden, klicken Sie auf BILD OFFNEN, um mit der Bearbeitung in Photoshop fortzufahren.



4 Wenn Sie auf **BILD ÖFFNEN** klicken, wird eine Pixelversion der Raw-Datei erstellt, die Sie in Photoshop mit den dortigen Werkzeugen bearbeiten können.



5 Hier fügte ich eine Schwarzweiß-Einstellungsebene hinzu. So konnte ich die Farbdaten erhalten und die Schwarzweiß-Einstellung nach Belieben ein- und ausblenden.

Das Photoshop-Sandwich

Bei diesem Arbeitsablauf nutze ich Photoshop als eine Art »Sandwich-Füller« für Lightroom. Zunächst verwende ich in Lightroom die Entwicklungseinstellungen, in Photoshop bearbeite ich dann eine Pixelversion (eine Kopie) des Bilds und am Ende kommen erneut die Entwicklungseinstellungen in Lightroom zum Einsatz.

Ein Lightroom/Photoshop-Workflow

Dieser Workflow ist nur für Lightroom-Nutzer. Ich zeige ihn hier, um Sie auf einen alternativen Ansatz aufmerksam zu machen, Camera Raw in den Photoshop-Workflow einzubinden. Sie sehen, wie die Camera-Raw-Einstellungen zu Beginn genutzt werden, um das Originalbild zu optimieren. Eine Kopie wird dann in Photoshop geöffnet und retuschiert, im Anschluss nutzen Sie die Entwicklungseinstellungen in Lightroom, um das Bild weiterzubearbeiten, z.B. in Graustufen umzuwandeln.



1 Der Lightroom/Photoshop-Workflow beginnt mehr oder weniger wie der Camera Raw/Photoshop-Workflow. Wählen Sie ein Foto aus dem Lightroom-Katalog aus und nehmen Sie einige Bildeinstellungen im Entwickeln-Modul (hier zu sehen) vor, um Tonwerte und Farben zu optimieren. Wenn Sie das Bild dann in Photoshop öffnen wollen, wählen Sie FOTO/BEARBEITEN IN/IN ADOBE PHOTOSHOP CS4 BEARBEITEN (⌘ -R / PC: Strg -R). So wird das Masterbild als Pixelversion in Kopie geöffnet. Beim Speichern des Bilds wird die Kopie im selben Ordner mit dem Hinweis »bearbeitet« gespeichert.



2 Bearbeiten Sie in Photoshop die aus Lightroom gerenderte Pixelversion des Bilds.



3 Wird das Foto in Photoshop bearbeitet und gespeichert, aktualisiert sich auch die Lightroom-Vorschau. In Lightroom können Sie dann weitere Bearbeitungen im Entwickeln-Modul vornehmen – beispielsweise das Bild einfärben oder in Graustufen umwandeln (dazu müssen Sie in Photoshop nicht erst eine Einstellungsebene hinzufügen).

Aufwärtskompatibilität für Raw-Dateien

Ein Grundsatz von Adobe ist, fortlaufende Camera-Raw-Unterstützung für ein bestimmtes Photoshop-Produkt zu leisten. Haben Sie sich also beispielsweise Photoshop CS3 gekauft, stehen Ihnen kostenlose Camera-Raw-Updates bis zur Version 4.5 zur Verfügung. Sobald eine neue Version von Photoshop auf den Markt kommt, gilt die Unterstützung nur noch für die Besitzer der neuen Programmversion. Wollen Sie von allen Vorteilen profitieren, sollten Sie Ihre Photoshop-Version immer auf dem aktuellsten Stand halten. Am Ende des Kapitels können Sie etwas über einen kostenlosen DNG-Umwandler lesen, der immer mit einer neuen Camera-Raw-Version veröffentlicht wird. Nutzen Sie diesen Wandler, um unterstützte Raw-Dateien in DNGs umzuwandeln. Die DNG-Datei kann dann von allen früheren Versionen von Camera Raw gelesen werden.

Camera-Raw-Unterstützung

Camera Raw erkennt offiziell nicht alle Raw-Dateien jeder Digitalkamera, allerdings werden inzwischen mehr als 185 verschiedene Formate unterstützt. Außerdem veröffentlicht Adobe regelmäßig neue Camera-Raw-Versionen, die immer neue Formate unterstützen. Das geschieht etwa alle drei Monate, manchmal auch eher, wenn wichtige neue Kameramodelle auf den Markt gekommen sind. Es ist kein Geheimnis, dass Thomas Knoll, Besitzer einer Canon EOS 1Ds, sofort ein neues Camera-Raw-Update für die 1Ds veröffentlicht, sobald es ein neues Kameramodell gibt! Camera-Raw-Updates enthalten in der Regel keine neuen Funktionen, auch wenn Camera Raw 4.1 für Photoshop CS3 einen neuen, verfeinerten Ansatz für das Scharfzeichnen von Bildern lieferte. Es könnte sein, dass das auch bei CS4 passiert, normalerweise liefern Aktualisierungen von Camera Raw lediglich neue Kameraunterstützungen. Das Camera-Raw-4.5-Update wurde zeitlich so veröffentlicht, dass Photoshop-CS3-Nutzer Raw-Dateien lesen können, die in Lightroom 2 bearbeitet wurden.

Auch wenn nicht alle Raw-Dateiformate unterstützt werden, ist das nicht die Schuld von Adobe. Einige Kamerahersteller haben in der Vergangenheit Dinge wie das Verschlüsseln der Daten für den Weißabgleich eingebaut, so dass es für jeden, auch den Hersteller selbst, schwierig ist, die Daten wieder zu entschlüsseln.

DNG-Kompatibilität

Das DNG-Dateiformat ist ein offener Standard für Raw-Dateien. Es ist ein Format, das von Adobe entwickelt wurde, und es gibt sogar einige Kameras (z.B. die Hasselblad H3), die die Fotos direkt im DNG-Format aufnehmen; außerdem gibt es einige Raw-Programme, die DNG lesen können, inklusive Camera Raw und Lightroom. DNG-Dateien können wie jedes andere Raw-Format gelesen und bearbeitet werden – es gilt als sicheres Format für das Archivieren von Masterdateien. Mehr über das DNG-Format erfahren Sie auf den Seiten 228 bis 230 am Ende dieses Kapitels.

Raw-Bilder in Photoshop öffnen

Es gab Zeiten, und das ist noch gar nicht so lange her, da wurden einfach ein paar Fotos gescannt und in einem Ordner abgelegt. Zum Öffnen in Photoshop wurden die Fotos dann doppelt angeklickt. Heutzutage arbeiten die meisten Fotografen mit großen Mengen von Bildern, weshalb es so wichtig ist, diese auch effizient zu verwalten. Mit Photoshop 7 führte Adobe den Dateibrowser ein – ein alternativer Öffnen-Dialog innerhalb von Photoshop, mit dem Sie Ihre Bilder verwalten und sich Vorschauen ansehen konnten. In Photoshop CS2 wurde der Dateibrowser von Bridge abgelöst. Der Hauptvorteil dieses neuen Programms liegt darin, dass Sie einzelne oder mehrere Bilder aus Bridge in Photoshop öffnen und innerhalb von Bridge auch Stapelverarbeitungen vornehmen können. Wenn Sie Bridge mit anderen Dateibrowsern vergleichen, ist es mit einer Funktionalität ausgestattet, die den Bedürfnissen der meisten Fotografen schon sehr nahe kommt, auch wenn es nicht die volle Funktionalität bietet wie andere Programme (z.B. Lightroom oder Aperture).

Bilder auf den Computer laden

Zunächst müssen wir uns ansehen, wie Sie Ihre Bilder aus der Kamera in den Computer bekommen. Bridge CS4 enthält ein Programm namens Foto-Downloader, mit dem Sie Ihre Bilder einfacher auf den Computer laden als in der früheren Version von Bridge. Auf den nächsten Seiten zeige ich Ihnen alle Schritte, die im Umgang mit dem Foto-Downloader wichtig sind. Zu Vergleichszwecken finden Sie im Anschluss ein Beispiel für die Verwendung des neuen Adobe-Programms Photoshop Lightroom, denn diese Methode verwende ich, um meine Fotos für die Bildbearbeitung in den Computer zu laden.

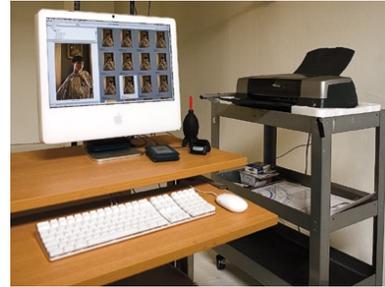


Abbildung 3.4 Hier sehen Sie eine typische Studioeinrichtung – mein Mac befindet sich in der Nähe des Aufnahmebereichs, um die aufgenommenen Bilder sofort zu verarbeiten. Mit dieser Ausstattung kann ich Bilder von einer Speicherkarte importieren oder die Kamera direkt mit dem Computer verbinden.

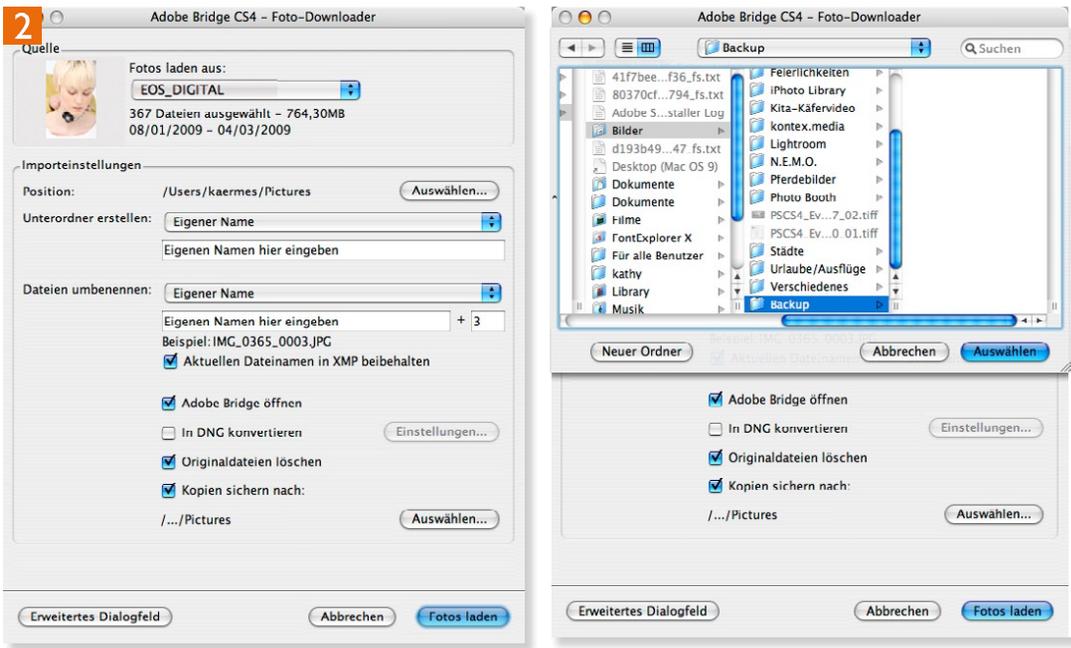
Bilder über den Photo Downloader importieren

1



EOS DIGITAL

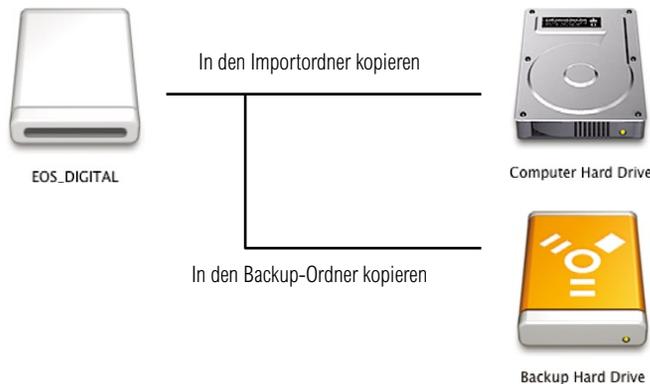
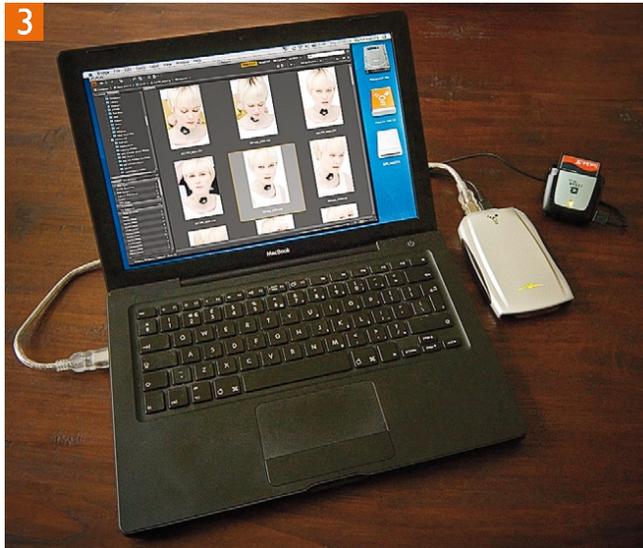
1 Legen Sie in ein Firewire- oder USB-2.0-Kartenlesegerät eine Kamerakarte ein. Die Karte sollte dann auf dem Schreibtisch gemountet oder als Volume unter MEIN COMPUTER angezeigt werden.



- Ohne
- ✓ Eigener Name
- Heutiges Datum (JJJJMMTT)
- Aufnahmedatum (JJJJMMTT)
- Aufnahmedatum (JJTTMM)
- Aufnahmedatum (TTMMJJ)
- Aufnahmedatum (TTMM)
- Aufnahmedatum (JJJJTTMMM)
- Aufnahmedatum (TTMMMJJJ)

Abbildung 3.5 Die Namensoptionen für den Unterordner

2 Starten Sie Bridge CS4 und wählen Sie DATEI/BILDER VON KAMERA ABRUFEN, um den Foto-Downloader zu öffnen, den Sie in der Abbildung sehen. Dort wählen Sie aus, von wo Sie die Dateien laden wollen. Entscheiden Sie sich dann, wo die geladenen Fotos gespeichert werden sollen. Ich entschied mich für den Bilder-Ordner. Aus dem Menü UNTERORDNER ERSTELLEN wählte ich EIGENER NAME (siehe Abbildung 3.5) und gab einen Namen ein, der den Dateipfad vervollständigt. Ist die Option URSPRÜNGLICHE DATEIEN LÖSCHEN aktiviert, werden die Dateien von der Speicherkarte gelöscht, sobald sie erfolgreich auf den Computer geladen wurden. Ich aktivierte die Checkbox KOPIEN SPEICHERN UNTER und klickte auf AUSWÄHLEN, um einen Ordner auszuwählen, in dem die Dateien gesichert werden sollen.



3 Sehen wir uns noch einmal die Importeinstellungen an. Auf der Karte befinden sich die Bilder, die ich mit den gewählten Einstellungen im Foto-Downloader importieren möchte – zum einen auf meine Computerfestplatte und zum anderen als Kopie auf eine Backup-Festplatte. Mit dem hier gezeigten Setup kann ich mit dem Foto-Downloader umbenannte Kopien der Dateien aus dem eigentlichen Speicherort erstellen und wenn gewünscht diese sogar in DNG-Dateien konvertieren. Die Backup-Dateien bieten Sicherheit, falls die Festplatte kaputt geht oder beim Benennen der Dateien etwas schief geht. So habe ich immer mindestens zwei Kopien von jedem Bild auf meinem System.

Backup-Sicherheit

So lange Sie Ihre Dateien nur an einem Ort speichern, laufen Sie Gefahr, sie unwiederbringlich zu verlieren – besonders, wenn sie sich nur auf der Kamerakarte befinden. Deshalb ist es sinnvoll, die Dateien von der Karte zu ziehen und so schnell wie möglich auf der Festplatte Ihres Computers zu speichern. Außerdem ist es ratsam, zusätzlich ein Backup anzulegen. Beachten Sie, dass Bridge die Einstellungen aus dem Foto-Downloader auf die Dateien anwendet, die in den Oberordner geladen werden. Die Backup-Dateien sind einfache Kopien der Originale. Die Kopien werden nicht wie die Importdateien umbenannt. Das ist ganz praktisch, denn wenn Sie während der Umbenennung einen Fehler machen, haben Sie immer noch ein Backup mit dem Originaldateinamen.

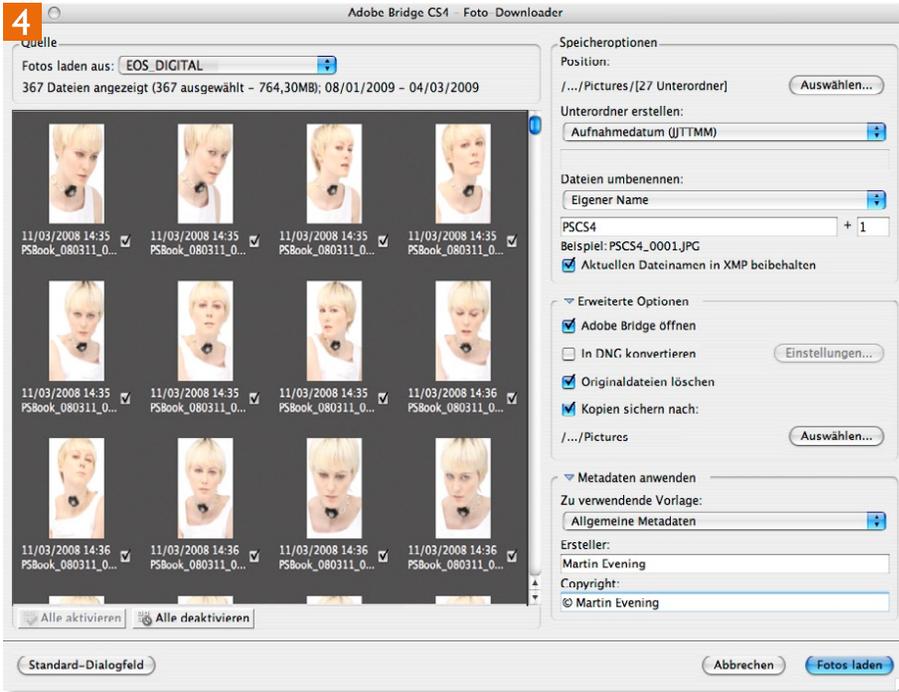


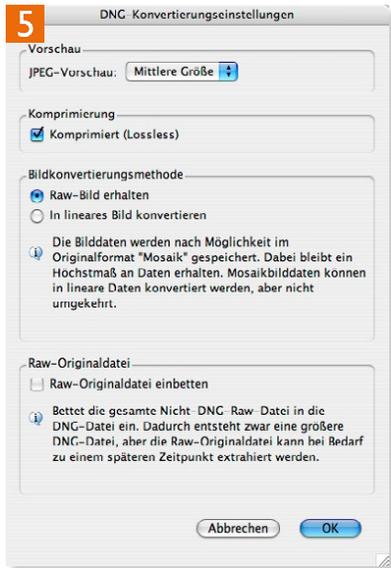
Abbildung 3.6 Hier sehen Sie die Optionen für die Umbenennung der Dateien.

4 Wenn Sie unten links in der Ecke auf den Button **ERWEITERTES DIALOGFELD** klicken, wird die Dialogbox erweitert. Es erscheint eine Rastervorschau aller Bilder auf der Speicherkarte – unten links können Sie mit einem Klick alle Bilder aktivieren oder deaktivieren. Sie haben aber auch die Möglichkeit, die Bilder einzeln auszuwählen und anzuklicken.

Für die Umbenennung der Dateien gibt es verschiedene Optionen (Abbildung 3.6). Wählen Sie einfach die für Sie passendste. Auf dieses Thema werde ich im Kapitel zur Bildverwaltung noch etwas genauer eingehen. Ich entschied mich hier für das Datum, gefolgt von einem eigenen Namen. Unter dem Menü wird jeweils ein Beispiel angezeigt; die importierten Dateien werden automatisch neu nummeriert, beginnend bei der Startkennzahl, die Sie eingeben. Wenn Sie die Checkbox **AKTUELLEN DATEINAMEN IN XMP BEIBEHALTEN** aktivieren, können Sie die Stapelumbenennung in Bridge nutzen, um die Dateinamen zu einem späteren Zeitpunkt zu ändern. Das ist ganz nützlich, falls Sie die Originaldateinamen später noch einmal benötigen.

Innerhalb der erweiterten Optionen entscheiden Sie, was mit den importierten Dateien geschieht, nachdem sie umbenannt wurden. Wahrscheinlich sollen sie standardmäßig in Bridge geöffnet werden, aktivieren Sie also diese Checkbox.

Im Abschnitt **METADATEN ANWENDEN**, wählen Sie eine Vorlage aus (siehe Kapitel 11), geben Sie Ihren Namen und die Copyright-Informationen ein. Diese Informationen werden automatisch als Metadaten in die importierten Dateien eingebettet.



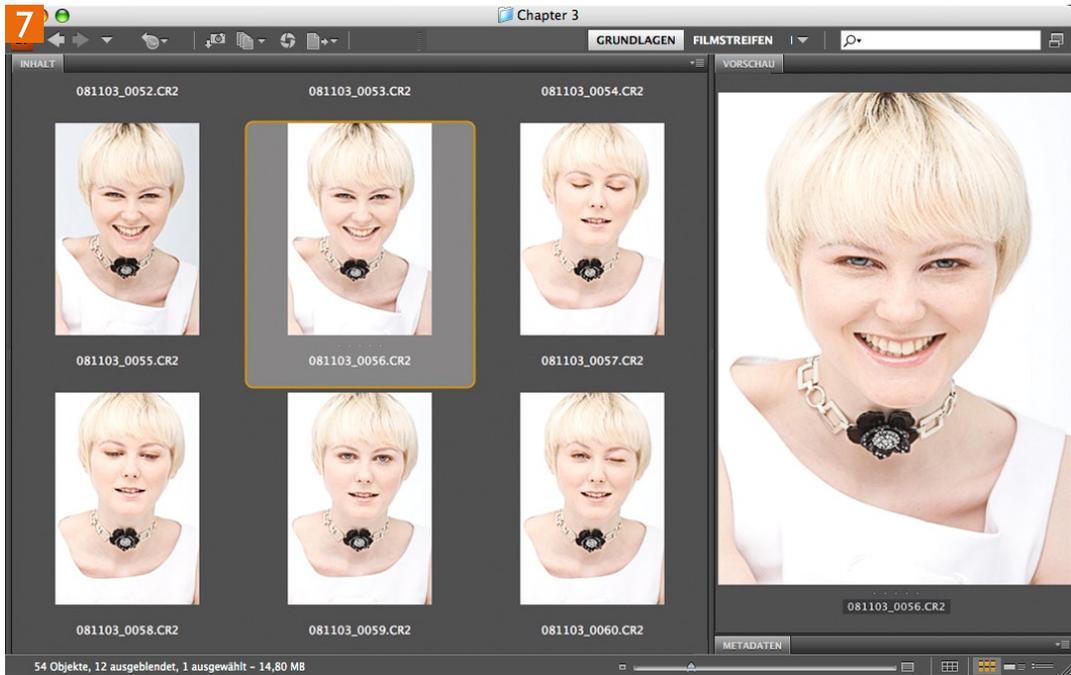
In DNG umwandeln

Mehr über die Umwandlung von Raw-Dateien in DNG erfahren Sie auf den Seiten 228 bis 230 am Ende dieses Kapitels.

5 Nutzen Sie die Option **IN DNG KONVERTIEREN**, um Raw-Dateien während des Imports in DNG-Dateien umzuwandeln. Manchmal ist das ganz praktisch, es dauert jedoch doppelt so lang, die Dateien zu importieren. Wenn Sie auf den Button **EINSTELLUNGEN** klicken, öffnet sich die Dialogbox aus der Abbildung. Für schnelle Importe sollten Sie für die JPEG-Vorschau **MITTLERE GRÖSSE** wählen. So entstehen für die importierten Bilder Standardvorschauen – die volle Größe ist absolut nicht sinnvoll. Für kleinere Dateigrößen sollten Sie die Checkbox **KOMPRIMIERT** aktivieren (beachten Sie, dass es sich um eine verlustfreie Komprimierung handelt und die Bildqualität nicht verschlechtert wird). Ich empfehle Ihnen, die Raw-Daten zu erhalten und nicht umzuwandeln. So erhalten Sie die Raw-Daten in der DNG-Datei im Originalzustand. Sie haben auch die Möglichkeit, die Raw-Daten in die Dateien einzubetten.



6 Nachdem ich auf den Button **FOTOS LADEN** geklickt habe, werden die Bilder von der Kamerakarte auf den Computer übertragen. In einem Fortschritt-Dialog sehen Sie, wie lange der Vorgang noch dauern wird.



Dateien von der Karte löschen

Es ist nicht nötig, die Dateien von der Karte zu löschen, denn wenn Sie sie formatieren, wird sowieso alles gelöscht, was sich auf der Karte befindet. Das Formatieren ist ganz praktisch, weil Sie so Dateikorruptionen vermeiden oder zumindest minimieren. Falls Sie mitten in Aufnahmen stecken, empfehle ich Ihnen jedoch, die Dateien manuell von der Karte zu löschen, bevor Sie die wieder in die Kamera stecken. Ansonsten frage ich mich immer: »Habe ich schon alle Dateien von der Karte auf meinen Computer übertragen? Kann ich wirklich alles von der Karte löschen?«

7 Weil ich die Option **ADOBE BRIDGE ÖFFNEN** aktiviert hatte, wurde Bridge nach Abschluss des Imports geöffnet und die umbenannten Dateien wurden angezeigt.



8 Weil auch die Checkbox **ORIGINALLE LÖSCHEN** aktiviert war, erscheint diese Warnmeldung, sobald die Dateien auf den Computer geladen wurden. Dabei werden alle Bilder von der Speicherkarte der Kamera entfernt. Wenn Sie hier auf **JA** klicken, werden die Dateien unwiderruflich von der Speicherkarte gelöscht. Wenn ich die leere Karte dann wieder in die Kamera einlege, formatiere ich sie in der Regel neu, bevor ich neue Aufnahmen mache (siehe Kasten).

Importe mit angeschlossener Kamera

Es gibt keine direkte Unterstützung für das Fotografieren mit angeschlossener Kamera in Bridge CS4. Wäre Bridge dazu in der Lage, müsste es alle Kameras unterstützen, deren Raw-Formate unterstützt werden. Jedoch ist die Funktionalität für das angebundene Fotografieren mit einer Kamera schon schwer genug, weshalb es verschiedene Programme wie Capture One und Bibble gibt, die das kabelgebundene Fotografieren mit einer Reihe aktueller digitaler Spiegelreflexkameras bieten. Für manche Fotografen ist das Grund genug, etwas mehr Geld in eine Kamera zu investieren.

In Bridge ist es dennoch möglich, mit angeschlossener Kamera zu fotografieren, das hängt jedoch von den Möglichkeiten der Kamera ab – ob sie mit einer passenden Kabelverbindung und einer Software ausgestattet ist. Viele Kameras, speziell digitale SLRs, sind mit einer Software ausgestattet, die es Ihnen erlaubt, die Kamera über ein entsprechendes Kabel (Firewire oder USB 2.0) mit dem Computer zu verbinden. Ist Ihre Kamera mit einer Software ausgestattet, so dass Sie die Dateien direkt auf den Computer laden können, kann Bridge den Empfangsordner überwachen.

Der einzige Nachteil bei der ganzen Sache ist, dass die Kamera mit dem Computer verbunden ist und Sie sich nicht so frei bewegen können. Falls Sie mit einem drahtlosen Gerät ausgestattet sind, können Sie möglicherweise direkt im Importmodus fotografieren. Bei Redaktionsschluss war diese Methode jedoch noch nicht besonders schnell.

Auf den nächsten Seiten zeige ich Ihnen eine Methode, um mit einer Canon EOS kabelgebunden zu fotografieren – in Verbindung mit dem Programm Canon EOS Utility, das bei den meisten Canon-EOS-Digitalkameras dabei ist. Mit dem Programm laden Sie Ihre Bilder direkt während der Aufnahme in den überwachten Ordner. Für Nikon-Besitzer gibt es Nikon Capture mit einer Komponente, die dasselbe ermöglicht. Die letzte Version von Nikon Capture unterstützt alle Kameras der D-Serie sowie die Nikon Coolpix



Abbildung 3.7 Sie sehen mich hier bei der Arbeit in meinem Studio. Ich fotografiere mit an den Computer angeschlossener Kamera.

Welches Programm?

Ein Problem bei Canon besteht in der Benennung und Aktualisierung der Dienstprogramme im Zuge neuer Kameramodelle. Zuerst gab es die EOS Viewer Utility und jetzt die EOS Utility, die beide mit einem Programm namens EOS Capture arbeiten. Sie müssen immer mit der richtigen Version der »Utility«-Software für Ihre Kamera arbeiten. Es wäre hilfreich, wenn es nur ein Programm gäbe, das für alle Canon-Kameras funktioniert und regelmäßig aktualisiert wird.

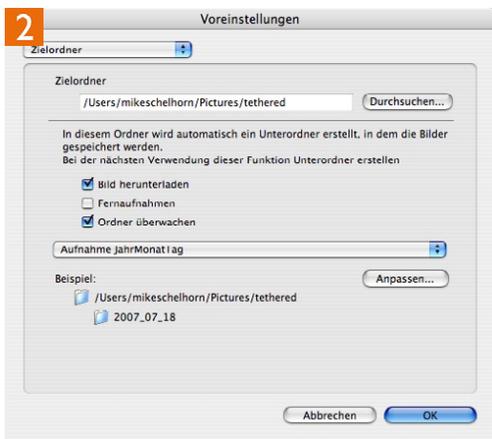
Welches Übertragungsprotokoll?

Sowohl Nikon als auch Canon bieten FTP- und PTP-Übertragungsprotokolle. Vergewissern Sie sich, das richtige ausgewählt zu haben, weil sonst das kabelgebundene Fotografieren möglicherweise nicht funktioniert.

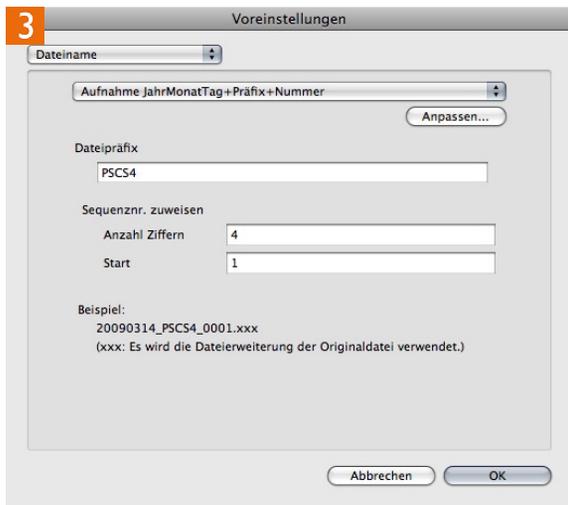
8700. Sie können sich auch Bibble Pro 4.10 oder ganz neu 5.0 von Bibble Labs (www.bibblelabs.com) kaufen. Bibble Pro kostet deutlich weniger als Nikon Capture und erlaubt kabelgebundenes Fotografieren mit einer Reihe unterschiedlicher Digitalkameras. Auch hier ist es möglich, einen überwachten Ordner in Bridge CS4 für die aufgenommenen Bilder zu erstellen.



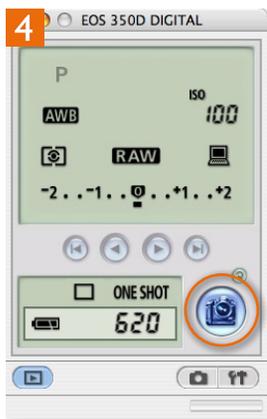
1 Stellen Sie zunächst sicher, dass die Kamera korrekt mit dem Computer verbunden und angeschaltet ist. Starten Sie dann EOS Utility und klicken Sie auf den Button VOREINSTELLUNGEN (hier rot markiert).



2 Klicken Sie im Abschnitt ZIELORDNER auf DURCHSUCHEN ... und wählen Sie einen Ordner aus, in dem die Aufnahmen der Kamera abgelegt werden. Das kann ein bestehender, ein neuer oder ein überwachter Ordner sein. Im Abschnitt VERKNÜPFTE SOFTWARE wählen Sie für ZU VERKNÜPFENDE SOFTWARE die Option KEIN.



3 Legen Sie auch die Dateibenennung fest – das ist auch später in Bridge möglich, aber wenn Sie es gleich machen, sparen Sie sich später die Zeit und mindern das Risiko von Fehlern. Hier entschied ich mich für die Option AUFNAHME JAHRMONATAG+PRÄFIX+NUMMER und stellte als Startzahl die 1 ein.



4 Ich klickte in den Kameraeinstellungen auf OK und anschließend auf die Option KAMERA-EINSTELLUNGEN/FERNAUFNAHME. Es öffnet sich das Kamerakontrollfenster, wie hier zu sehen, in dem Sie die Kameraeinstellungen festlegen. Sobald dieses Fenster erscheint, sind Sie bereit für die Aufnahmen.

Lightroom-Konflikte

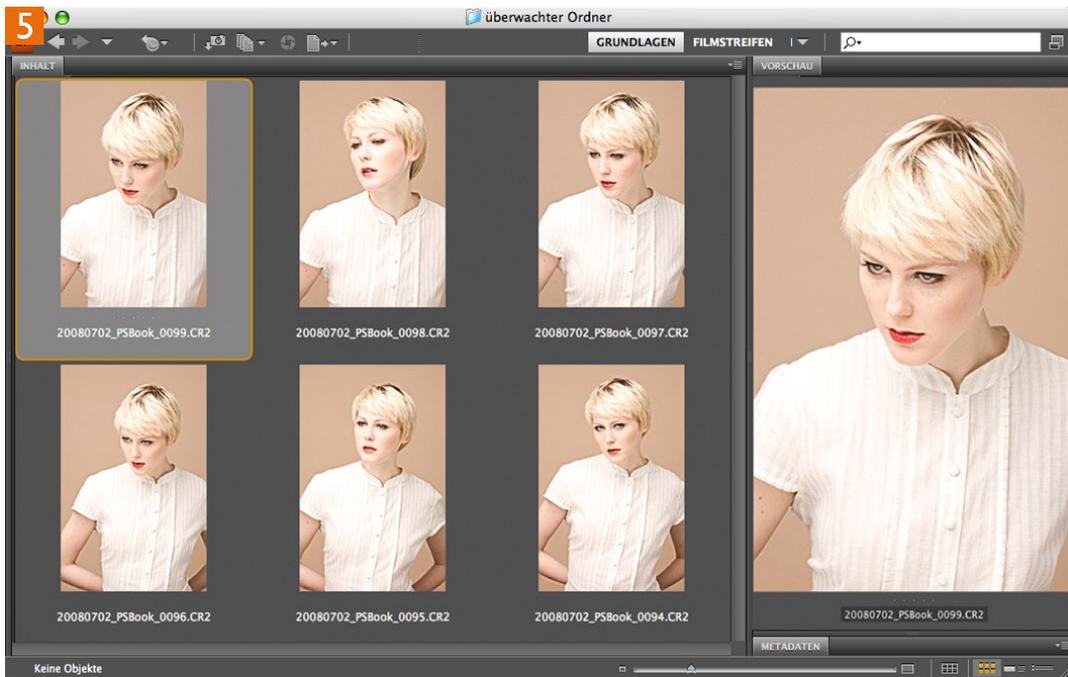
Falls Sie gleichzeitig Lightroom geöffnet haben, müssen Sie nur darauf achten, dass der überwachte Ordner, den Sie in Schritt 2 ausgewählt haben, nicht mit dem überwachten Ordner aus Lightroom kollidiert. In solch einem Fall müssten Sie die Auto-Import-Funktion in Lightroom deaktivieren, bevor Sie die Fotos via Bridge importieren.

Automatisches Nummerieren

Wenn Sie sich bei der Dateibenennung für eine Nummerierungsoption entscheiden, wird dieses System automatisch so lange aktualisiert, bis Sie die Dateibenennung ändern. Das ist ganz praktisch, sollte die Verbindung zur Kamera einmal abbrechen oder wenn Sie die Kamera ausschalten, fährt EOS Utility anschließend mit der nächsten fortlaufenden Zahl fort.

Fernsteuerung

Sobald das Kamerakontrollfenster erscheint, haben Sie eine kabelgebundene Verbindung zur Kamera aufgebaut und können fotografieren. Dazu können Sie entweder den Auslöser der Kamera drücken oder Sie bedienen die Kamera mithilfe der EOS Capture Utility fern, indem Sie auf den großen runden Button klicken (hier rot markiert). In diesem Fenster können Sie auch die Kameraeinstellungen vornehmen – mit den Pfeiltasten auf der Tastatur wechseln Sie zwischen den verschiedenen Modi oder Sie ändern die Werte der Einstellungen.



Vollbildvorschau	Leertaste	
Präsentation		⌘ L
Präsentationsoptionen...		⇧ ⌘ L
Überprüfungsmodus		⌘ B
Kompaktmodus		⌘ ⇨
✓ Als Miniaturen		
Als Details		
Als Liste		
Nur Miniatur anzeigen		⌘ T
Rastersperre		
✓ Zurückgewiesene Dateien anzeigen		
Verborgene Dateien anzeigen		
✓ Ordner anzeigen		
Objekte in Unterordnern anzeigen		
Sortieren	▶	Aufsteigende Reihenfolge
Aktualisieren	F5	
		Nach Dateiname
		Nach Typ
		Nach Erstellungsdatum
		Nach Änderungsdatum
		Nach Größe
		Nach Maße
		Nach Auflösung
		Nach Farbprofil
		Nach Beschriftung
		Nach Wertung
		✓ Manuell

5 Sobald Sie mit dem Fotografieren beginnen, ermöglicht das EOS Utility den Import der Kameradateien in den überwachten Ordner aus Schritt 1 und benennt die Dateien entsprechend um (wie in Schritt 2 festgelegt). Sie müssen in Bridge jetzt nur noch denselben überwachten Ordner festlegen wie im Utility, damit die Bilder direkt dort erscheinen. Wenn Sie auf diese Art und Weise fotografieren, wollen Sie wahrscheinlich immer das letzte Foto im Inhaltsbereich des Bridge-Fensters ganz oben sehen. Deaktivieren Sie dazu ANSICHT/AUFSTIEGENDE REIHENFOLGE (wie links in der Abbildung zu sehen). Jetzt werden die Dateien in umgekehrter Reihenfolge angezeigt.

Wenn Sie mit dem kabelgebundenen Fotografieren fertig sind, müssen Sie die Dateien entweder aus dem überwachten Ordner entfernen oder sie umbenennen. Achten Sie bei jeder neuen Aufnahmeserie darauf, dass Sie entweder einen neuen überwachten Ordner auswählen oder die alten Fotos aus diesem entfernen, so dass er vollständig leer ist.

Bilder über andere Programme importieren

Wie Sie in Abbildung 3.8 sehen, gibt es kein Programm, das mit allen Methoden des Dateiimports zurechtkommt. Von den genannten ist jedoch Capture One das Programm, das die meisten Häkchen abbekommen hat (Ihre Kamera muss aber unterstützt werden). ImageIngester ist ein hervorragendes Dienstprogramm, das einen schnellen und robusten Import-Workflow ermöglicht, sowohl für Mac als auch für PC. Aktuell können Sie sich das Programm kostenlos herunterladen.

Seit Adobe Photoshop Lightroom als Beta aufgetaucht ist, verwende ich das Programm eigentlich ausschließlich, um meine Dateien von der Kamerakarte zu importieren und kabelgebunden zu fotografieren. Zum Import meiner Bilder verwende ich Bridge gar nicht mehr. Bei Lightroom handelt es sich um ein separates Programm, das Sie auch separat erwerben müssen. Ich zeige Ihnen auf den nächsten Seite, wie Sie mit diesem Programm Ihre Bilder importieren, um sie dann in Photoshop zu bearbeiten. Ich erkläre Ihnen auch, warum ich Lightroom besser finde.

ImageIngester™

Das Programm ImageIngester™ wurde von Marc Rochkind entwickelt und ist für Fotografen gedacht, die digital im Raw-Format fotografieren und bei einer Aufnahmesession hunderte von Bildern aufnehmen. Das Programm können Sie sich kostenlos unter folgender Adresse herunterladen: www.basepath.com/ImageIngester/. An einer ImageIngester Pro Version wird gearbeitet, ich kann derzeit aber noch nicht sagen, wann es diese geben wird.

	Direkte Integration mit Bridge	Dateien umbenennen	Automatische Nummerierung	Zweites Backup	In DNG umwandeln	Importeinstellungen speichern	Kabelgebunden fotografieren	Vorschau und Vorauswahl
Foto-Downloader	X	X	X	X	X	X		X
Kabelgebunden via Bridge	X						X*	
DNG-Konverter		X	X		X	X		
Lightroom-Fotos importieren		X	X	X	X	X		X
Lightroom-Auto-Import		X	X			X	X*	
Image Ingester Standard		X	X	X	X	X		
Capture One		X	X	X	X	X	X	

Abbildung 3.8 In dieser Tabelle habe ich einmal die verfügbaren Funktionen verschiedener Methoden für den Dateiimport miteinander verglichen. Wie Sie sehen, gibt es keine perfekte Lösung für alles, obwohl externe Programme wie Lightroom, Image Ingester und Capture One die meisten Funktionen in einem Paket bieten.

* Kabelgebundenes Fotografieren ist nur in Verbindung mit der Importsoftware des Kameraherstellers möglich.

Bridge vs. Lightroom

In früheren Ausgaben dieses Buchs zeigte ich Ihnen, wie Sie den Dateibrowser (der dann zu Bridge wurde) nutzten, um Ihre Fotos in Photoshop zu öffnen. In Bridge CS3 gab es leider keine passenden Neuerungen, während Lightroom 1.0 einen deutlich besseren Workflow für Fotografen lieferte. Die gute Nachricht ist, dass Bridge CS4 sich verbessert zeigt und einige Stolpersteine aus CS3 überwunden hat. Das Bridge-2.1-Update löste beispielsweise ein Problem bei der automatischen Nummerierung – der Foto-Downloader kann nun Fotos importieren, ohne dass Sie die Importeinstellungen ständig überwachen müssen.

Merken Sie sich, dass es sich bei Bridge um einen Dateibrowser handelt, während Lightroom ein ausgesprochenes Bildverwaltungsprogramm ist. Wenn ich an Projekten wie diesem Buch arbeite und es mit vielen Dateien in unterschiedlichen Ordnern zu tun habe, finde ich Bridge ganz nützlich. Die Katalogfunktionen von Lightroom nutze ich dann, wenn ich schneller nach Dateien suchen will.

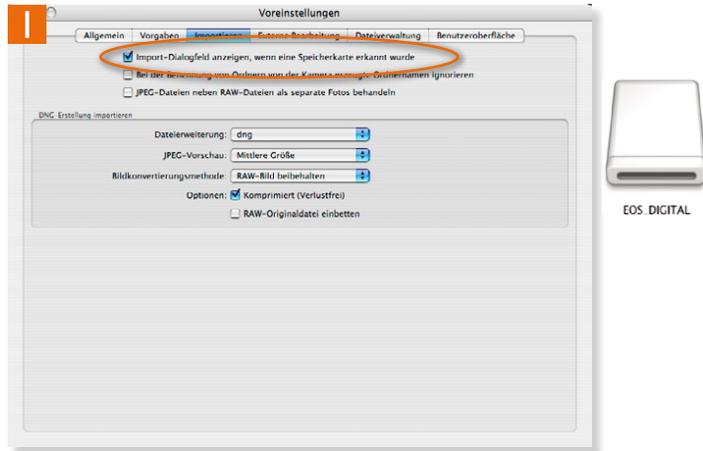
Lightroom-Importe

Einer der Gründe, warum ich Lightroom zum Programm meiner Wahl gemacht habe, wenn es um das Importieren und Verwalten meiner Bilder geht, ist, dass es sich bei Lightroom um ein ausgesprochenes Bildverwaltungsprogramm handelt. Hier müssen die Fotos explizit in den Lightroom-Katalog importiert werden, bevor Sie mit ihnen arbeiten können. Befinden sich Ihre Fotos erst einmal im Katalog, lassen sie sich leichter verwalten und aufrufen. Mit Bridge können Sie Ihren gesamten Computerinhalt durchsuchen – dadurch wird es manchmal aber auch schwieriger, die richtigen Fotos zu finden.

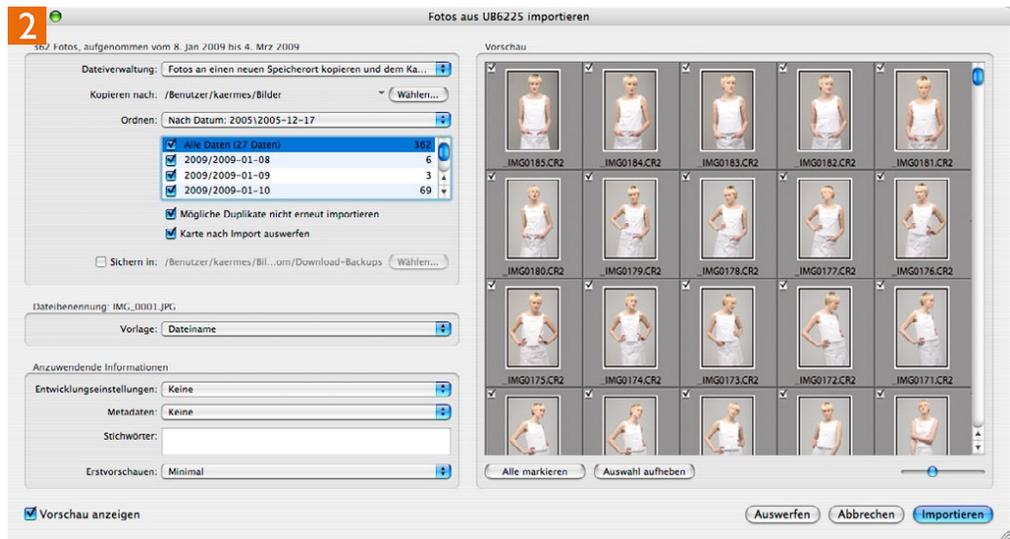
In der Dialogbox FOTOS IMPORTIEREN finden Sie ähnliche Optionen wie im Foto-Downloader. Sie können beispielsweise Backups erstellen, die Dateien umbenennen und Metadaten anwenden. Zusätzlich können Sie jedoch Entwicklungseinstellungen und eigene Stichwörter zuweisen. Auch lassen sich bereits importierte Bilder aufspüren, so dass Sie den Reimport verhindern können (falls Sie die Speicherkarte der Kamera beim letzten Mal nicht gelöscht haben).

Nachdem die Dateien in Lightroom importiert wurden, werden sie im Ordner-Bedienfeld des Bibliothek-Moduls aufgelistet – dort sind alle Bilder zu sehen, die bisher in Lightroom importiert wurden (die Ordnerstruktur entspricht der auf Systemebene, siehe Schritt 4 auf Seite 143). Das Verschieben von Dateien oder Ordnern in Lightroom entspricht dem auf Systemebene oder in Bridge. Allerdings müssen Sie die Dateien in Lightroom verschieben, weil sonst die Verbindungen unterbrochen werden. Eine der Hauptfunktionen von Lightroom ist, dass die Masterdateien immer als Originale erhalten bleiben. Die Einstellungen im Entwickeln-Modul von Lightroom werden als Metadatenanweisungen aufgenommen (wie in Camera Raw). Um Bilder aus Lightroom in Photoshop zu öffnen, müssen Sie eine Bearbeitungskopie mit oder ohne Lightroom-Einstellungen erstellen. Diese Kopie wird dann im selben Ordner gespeichert, aus dem sie stammt und zum Lightroom-Katalog hinzugefügt.

Bilder via Lightroom importieren



1 Die Lightroom-Voreinstellungen befinden sich im Lightroom-Menü (PC: BEARBEITEN). Falls Sie die Option DIALOGFELD FÜR DATEIIMPORT ANZEIGEN aktiviert haben, startet Lightroom automatisch die Dialogbox FOTOS IMPORTIEREN, sobald eine Speicherkarte erkannt wird.



2 Lightroom öffnete den Importieren-Dialog automatisch. Ist die Checkbox VORSCHAU ANZEIGEN aktiviert, können Sie schnell und einfach durch die Miniaturen scrollen und die zu importierenden Bilder auswählen.

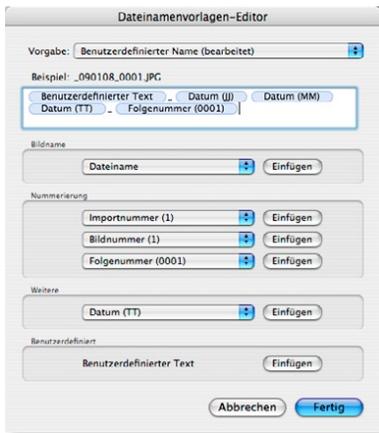
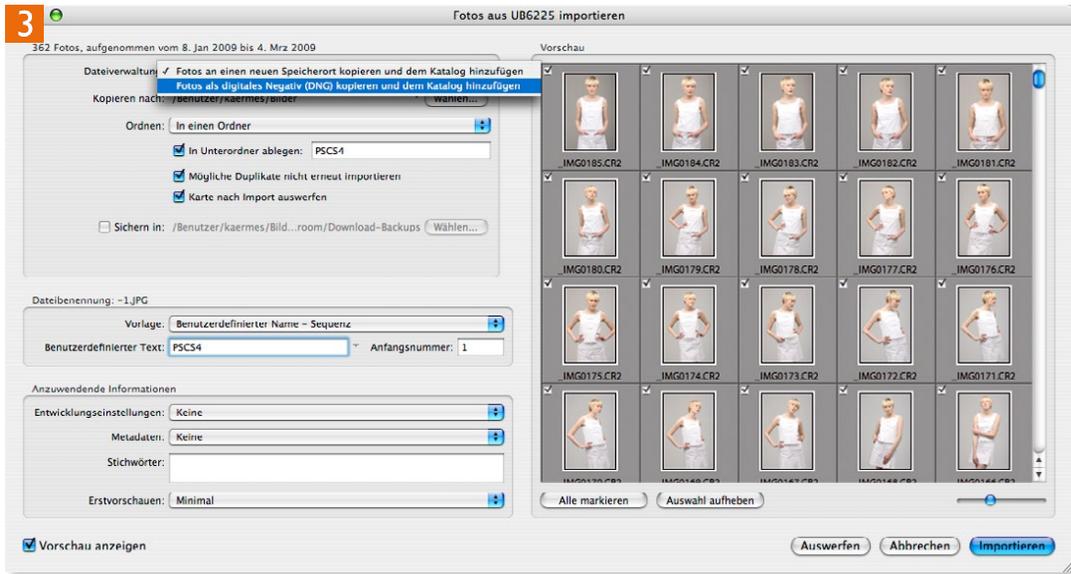


Abbildung 3.9 Der Dateinamenvorlagen-Editor bietet die verschiedensten Optionen. Lightroom verfolgt die Dateien beim Import und aktualisiert automatisch deren Nummerierung.

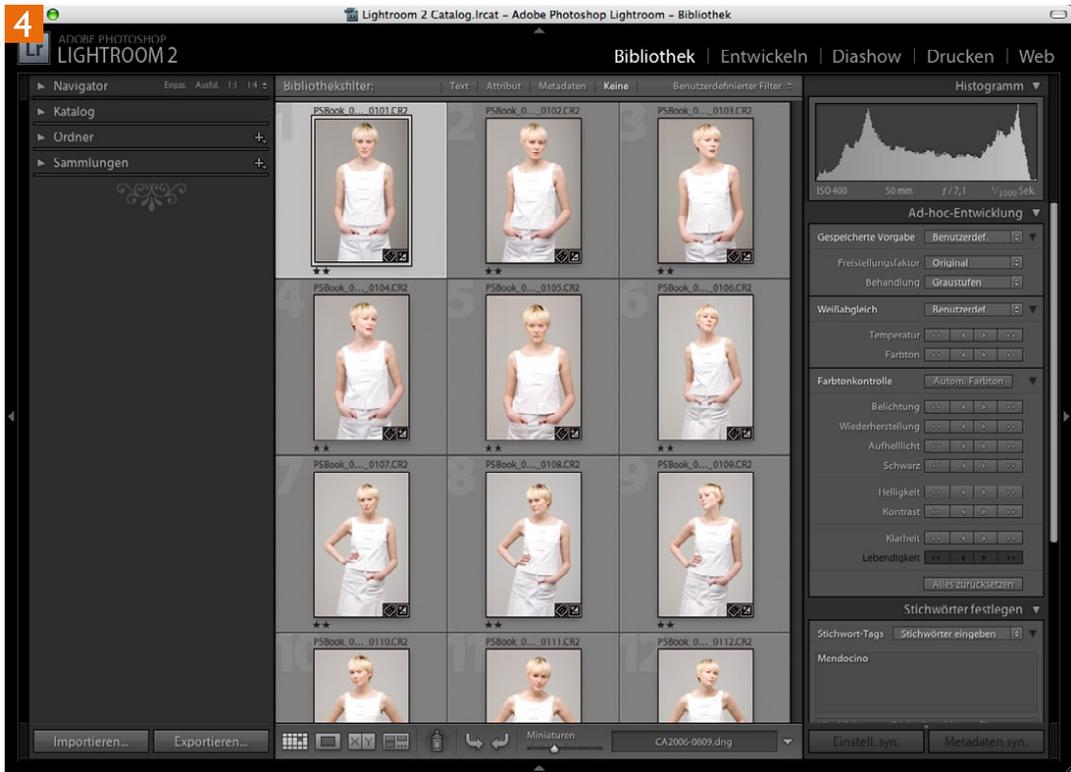
3 Falls Sie Dateien von einer Kamerakarte importieren, wählen Sie am besten die Option **FOTOS AN EINEN NEUEN SPEICHERORT KOPIEREN UND DEM KATALOG HINZUFÜGEN**. Alternativ können Sie auch **FOTOS ALS DIGITALES NEGATIV (DNG) KOPIEREN UND DEM KATALOG HINZUFÜGEN** wählen. Dabei werden alle Bilder dupliziert und in DNGs umgewandelt. Ich lege meine importierten Bilder immer alle in einem Ordner ab und ignoriere Duplikate. Dann wähle ich die Option **SICHERN IN** und wähle einen Ordner aus, in dem ich die Backups der Dateien ablegen will.

Im Abschnitt **DATEIBENENNUNG** werden die Vorlagen verwendet, die Sie in Abbildung 3.9 sehen. Darunter können Sie auch einen eigenen Text eingeben.

Wenden Sie **Entwicklungseinstellungen** an (eine **Lightroom-Camera-Raw-Bildeinstellung**). Wenn Sie alle Einstellungen festgelegt haben, klicken Sie auf **IMPORTIEREN**.

Informationen wie **Copyright** und **Kontaktdaten** fügen Sie am besten mit einer **Metadaten-Vorlage** aus dem **Metadaten-Menü** hinzu. Sobald Sie die ersten Buchstaben eines **Stichworts** eingeben, versucht Lightroom, den Namen automatisch zu vervollständigen. So vermeiden Sie **Schreibfehler** und die **Stichwörter** bleiben konsistent.

Die Option **VORSCHAU IN STANDARDGRÖSSE RENDERN** verlangsamt den Bildimport deutlich, weil Lightroom gezwungen ist, **Vorschauen** der Bilder mithilfe der gewählten **Entwicklungseinstellungen** zu erzeugen, bevor sie angezeigt werden. Klicken Sie im Anschluss auf **IMPORTIEREN**, um die Bilder auf Ihren Computer zu laden.



4 Beim Import der Bilder erscheinen deren Miniaturen nacheinander im Inhaltsbereich – einen Fortschrittsbalken sehen Sie in der Ecke oben links. An diesem können Sie erkennen, wie lange der Import etwa noch dauern wird. Beim Dateiimport sollten normalerweise keine Probleme auftauchen, haben Sie jedoch die DNG-Option gewählt, erscheint eine Warnmeldung, falls Dateikorruptionen auftreten. Sobald Ihre Bilder erfolgreich importiert wurden, können Sie sie von der Speicherkarte löschen und diese dann wieder neu verwenden.

Adobe Photoshop Lightroom 2

Wenn Sie mehr über Lightroom erfahren wollen, lesen Sie folgendes Buch von mir: Adobe Photoshop Lightroom 2, erschienen bei Addison-Wesley, ISBN: 978-3827327420

Bridge beim Öffnen schließen

Wenn Sie beim Doppelklicken auf ein Raw-Bild die -Taste (PC: **Alt**) gedrückt halten, schließt sich das Bridge-Fenster, wenn sich der Camera-Raw-Dialog öffnet.

JPEG- und TIFF-Handhabung

Mehr über die Handhabung von JPEG- und TIFF-Dateien erfahren Sie im Kasten auf Seite 161.

Grundlegende Camera-Raw-Bildbearbeitung

Mit Bridge und Camera Raw arbeiten

Bridge und Photoshop so gut zusammen, dass es ganz einfach ist, einzelne oder mehrere Bilder schnell und effizient zu öffnen. Abbildung 3.10 fasst das Zusammenspiel von Bridge, Photoshop und Camera Raw zusammen. Zentraler Ausgangspunkt ist die Bridge-Benutzeroberfläche, in der Sie Ihre Dateien durchsuchen, Vorschauen sehen und Auswahlen erstellen können. Die meisten Nutzer wählen zum Öffnen eines Bilds die Miniatur des gewünschten Bilds aus und klicken sie entweder doppelt an oder wählen DATEI/ÖFFNEN bzw. - (PC: **Strg**-). Mit allen Methoden wird das gewünschte Bild in der Camera-Raw-Dialogbox geöffnet (falls es sich nicht um eine Raw-Datei handelt, wird sie in Photoshop direkt geöffnet). Alternativ können Sie auch DATEI/IN CAMERA RAW ÖFFNEN wählen oder - (PC: **Strg**-) drücken. In diesem Fall öffnet sich Camera Raw in Bridge. Im Hintergrund lassen sich Stapelverarbeitungen vornehmen, ohne die Leistungsfähigkeit von Photoshop einzuschränken. Falls Sie in den allgemeinen Bridge-Voreinstellungen die Checkbox CAMERA-RAW-EINSTELLUNGEN IN BRIDGE PER DOPPELKLICK BEARBEITEN aktivieren, öffnen Sie mit gedrückter -Taste und einem Doppelklick ein Bild oder mehrere Bilder direkt in Photoshop und übergehen die Camera-Raw-Dialogbox.

Das Öffnen einzelner Raw-Bilder via Photoshop ist schneller als über Bridge. Das Öffnen mehrerer Bilder dauert etwa gleich lang, allerdings ist Photoshop dabei mit der Verwaltung der Camera-Raw-Entwicklung beschäftigt. Der Vorteil vom Öffnen via Bridge ist, dass Bridge eine große Anzahl Raw-Dateien verarbeiten kann, während Photoshop für andere Aufgaben freigehalten wird. Sie können zwischen beiden Programmen wechseln und beispielsweise ein Bild in Camera Raw verarbeiten, während Sie sich zum Vergleich ein anderes Bild in Photoshop ansehen.

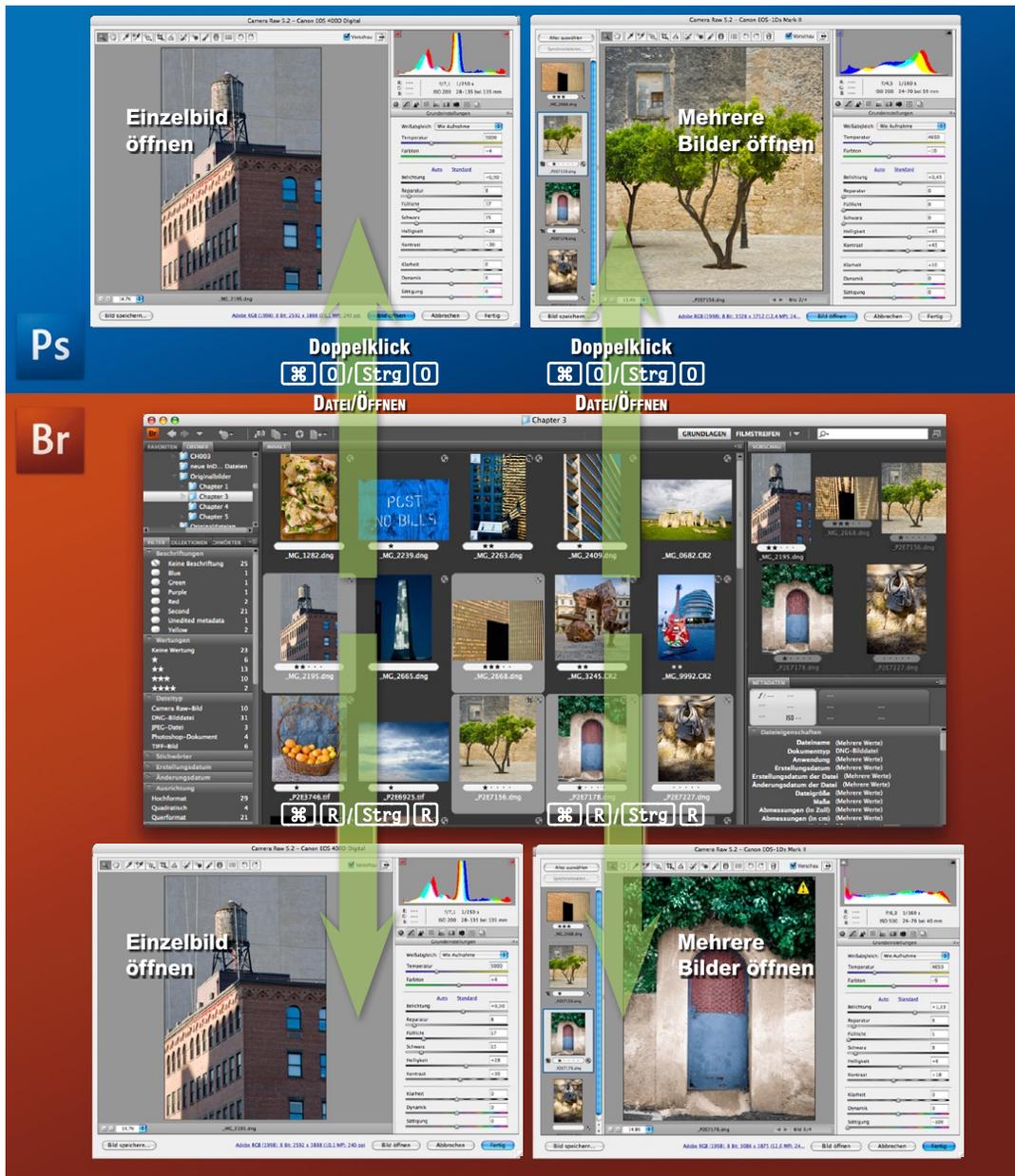


Abbildung 3.10 Sie können doppelklicken, DATEI/ÖFFNEN verwenden oder $\text{[Cmd/Ctrl]}-\text{[0]}$ (PC: $\text{[Strg]}-\text{[0]}$) drücken, um ein einzelnes oder mehrere Bilder aus Bridge zu öffnen, so dass Photoshop Camera Raw betreut. Wenn Sie $\text{[Cmd/Ctrl]}-\text{[R]}$ (PC: $\text{[Strg]}-\text{[R]}$) drücken, verbleibt der Camera-Raw-Dialog bei Bridge. Photoshop eignet sich gut, um eine kleine Anzahl von Bildern zu bearbeiten, während Bridge für große Stapel von Bildern im Hintergrund besser geeignet ist.

Camera-Raw-Werkzeuge



Zoomwerkzeug (Z)

Nutzen Sie es wie ein normales Zoomwerkzeug (zum hinein-/herauszuzoomen).



Hand-Werkzeug (H)

Benutzen Sie es wie ein normales Hand-Werkzeug, um in einer vergrößerten Vorschau zu scrollen.



Weißabgleich-Werkzeug (I)

Regulieren Sie damit den Weißabgleich.



Farbaufnahme-Werkzeug (S)

Damit können Sie bis zu neun Farbaufnahme-Punkte im Vorschauenfenster setzen.



Freistellungswerkzeug (C)

Damit wenden Sie eine Freistellung auf das Raw-Bild an, die nur auf die Bridge-Miniatur/Vorschau angewendet wird, oder wenn man das Bild in Photoshop öffnet.



Gerade-ausrichten-Werkzeug (A)

Ziehen Sie damit entlang einer Linie, die horizontal oder vertikal verlaufen soll, so dass Camera Raw eine gerade ausgerichtete Freistellung vornehmen kann.



Bereichsreparatur (B)

Entfernen Sie damit Staubflecken und Schönheitsfehler.



Rote-Augen-Korrektur (E)

Entfernen Sie rote Augen aus Porträts.



Anpassungspinsel (K)

Nehmen Sie lokale Einstellungen vor.



Verlaufsfiter (G)

Wenden Sie Verlaufseinstellungen an.



Voreinstellungen-Dialogfeld

öffnen ( / -K)

Öffnet die Camera-Raw-Voreinstellungen.



Bild 90° gegen UZS drehen (L)

Dreht Bilder 90° gegen den UZS.



Bild 90° im UZS drehen (R)

Dreht Bilder 90° im UZS.

Allgemeine Steuerungen: Öffnen eines Einzelbilds

Wenn Sie ein einzelnes Bild öffnen, erscheint die Dialogbox aus Abbildung 3.11. In der Titelleiste wird die Camera-Raw-Version angezeigt sowie das Kameramodell, mit der Sie die geöffnete Datei erstellt haben. Oben links finden Sie die Camera-Raw-Werkzeuge (siehe Kasten), darunter die Bildvorschau, für die Sie die Zoomeinstellungen über das Popup-Menü unten rechts anpassen können. Standardmäßig sind rechts die Grundeinstellungen zu sehen. Mithilfe der Checkbox VORSCHAU können Sie zwischen den gewählten Einstellungen und der Originalversion des Bildes wechseln. Sobald Sie eine der anderen Paletten auswählen, werden nur diese speziellen Veränderungen in der Vorschau angezeigt.

Das Histogramm stellt das Ausgabe-Histogramm eines Bildes dar und wird basierend auf dem RGB-Farbraum aus den Arbeitsablauf-Optionen berechnet. Während Sie Ihre Einstellungen vornehmen, hilft Ihnen das Histogramm beim Setzen der Beschneidungspunkte. Die kleinen Dreiecke für die Tiefen und Lichter zeigen die Beschneidungspunkte an. Falls Sie sie anklicken, wird eine Farbüberlagerung im Bild eingeblendet (Blau für die Tiefen und Rot für die Lichter), damit Sie sehen, welche Bereiche beschnitten werden.

Wenn Sie auf den blauen Link unten in der Dialogbox klicken, öffnen Sie die Arbeitsablauf-Optionen. Der Zielfarbraum sollte dem in Photoshop eingestellten RGB-Farbraum entsprechen. Ich empfehle Ihnen eine Bittiefe von 16 Bit pro Kanal, um die Integrität zu erhalten, wenn Sie das Bild in Photoshop öffnen. Mithilfe der Größeneinstellung können Sie das Bild kleiner oder größer als aufgenommen öffnen (gekennzeichnet durch ein Plus- oder Minuszeichen). Die Auflösung legen Sie in Pixel pro Zoll oder Pixel pro Zentimeter fest. Beachten Sie, dass der gewählte Wert keinen Einfluss auf die Pixelabmessungen des Bilds hat.

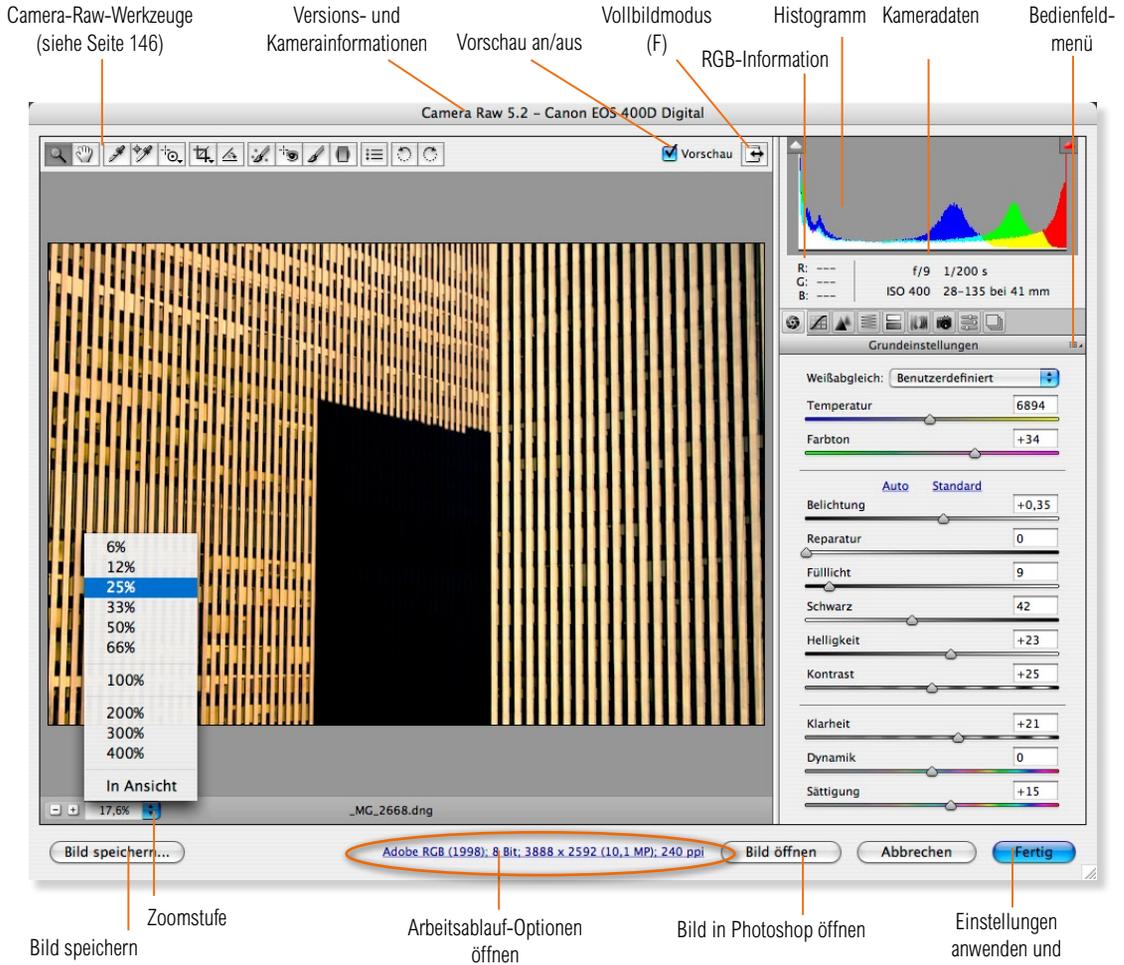


Abbildung 3.11 Die Camera-Raw-Dialogbox (in Bridge) mit den wichtigsten Steuerungen und Kürzeln beim Öffnen von Dateien. Sie erkennen, dass Camera Raw über Bridge geöffnet wurde, weil der **FERTIG**-Button hervorgehoben ist. Wenn Sie diesen anklicken, wenden Sie die Einstellungen an, ohne das Bild zu öffnen.

Wenn Sie auf die Arbeitsablauf-Optionen klicken (hier rot markiert), öffnet sich die Dialogbox aus Abbildung 3.12. Hier legen Sie Farbraum, Bittiefe, Pixelmaße und Auflösung fest.



Abbildung 3.12 In den Arbeitsablauf-Optionen legen Sie den Farbraum und die Pixelmaße fest und Sie können das Bild in Photoshop als Smart Objekt öffnen (siehe Seite 150).



Abbildung 3.13 Nach dem Öffnen oder der Anwendung von Einstellungen in Camera Raw erscheint in Bridge ein Einstellungs-Icon rechts über der Bildminiatur, damit Sie erkennen, dass das Bild in Camera Raw bereits bearbeitet wurde.

Vollbildmodus

Der Vollbildmodus-Button (F) vergrößert die Camera-Raw-Dialogbox. Die Bearbeitung der Bilder wird einfacher, weil es eine größere Vorschau gibt. Wenn Sie erneut auf diesen Button klicken, wird die herkömmliche Fenstergröße wiederhergestellt.

Mehrere Bilder öffnen

Die Mehrbild-Camera-Raw-Dialogbox erscheint, wenn Sie mehrere Bilder in Bridge öffnen. Im Standardmodus öffnen Sie durch einen Doppelklick oder mit DATEI/ÖFFNEN (⌘-O / PC: Strg-O) die Camera-Raw-Dialogbox via Photoshop; mit DATEI/IN CAMERA RAW ÖFFNEN oder ⌘-R (PC: Strg-R) öffnen Sie Camera Raw via Bridge.

Die Dialogbox enthält links einen Filmstreifen mit den ausgewählten Bildern. Durch Anklicken der Miniaturen im Filmstreifen wählen Sie einzelne Bilder aus. Es lassen sich auch alle Bilder auf einmal auswählen. Für eine fortlaufende Auswahl halten Sie die ⌘-Taste gedrückt, ansonsten die ⌘/Strg-Taste. Sobald Sie eine Auswahl erstellt haben, können Sie durch diese mithilfe der Navigationsbuttons navigieren und Camera-Raw-Einstellungen auf einzelne Bilder anwenden. Mit dem Button SYNCHRONISIEREN wenden Sie die gewählten Einstellungen auf alle ausgewählten Bilder an (es werden die Einstellungen des zuerst gewählten Bilds verwendet, das mit einem blauen Rahmen). Sobald Sie auf SYNCHRONISIEREN klicken, erscheint eine Dialogbox (siehe Abbildung 3.15), in der Sie auswählen, welche Camera-Raw-Einstellungen Sie synchronisieren wollen. Mehr über das Kopieren, Einfügen und Synchronisieren von Camera-Raw-Einstellungen erfahren Sie auf Seite 227.

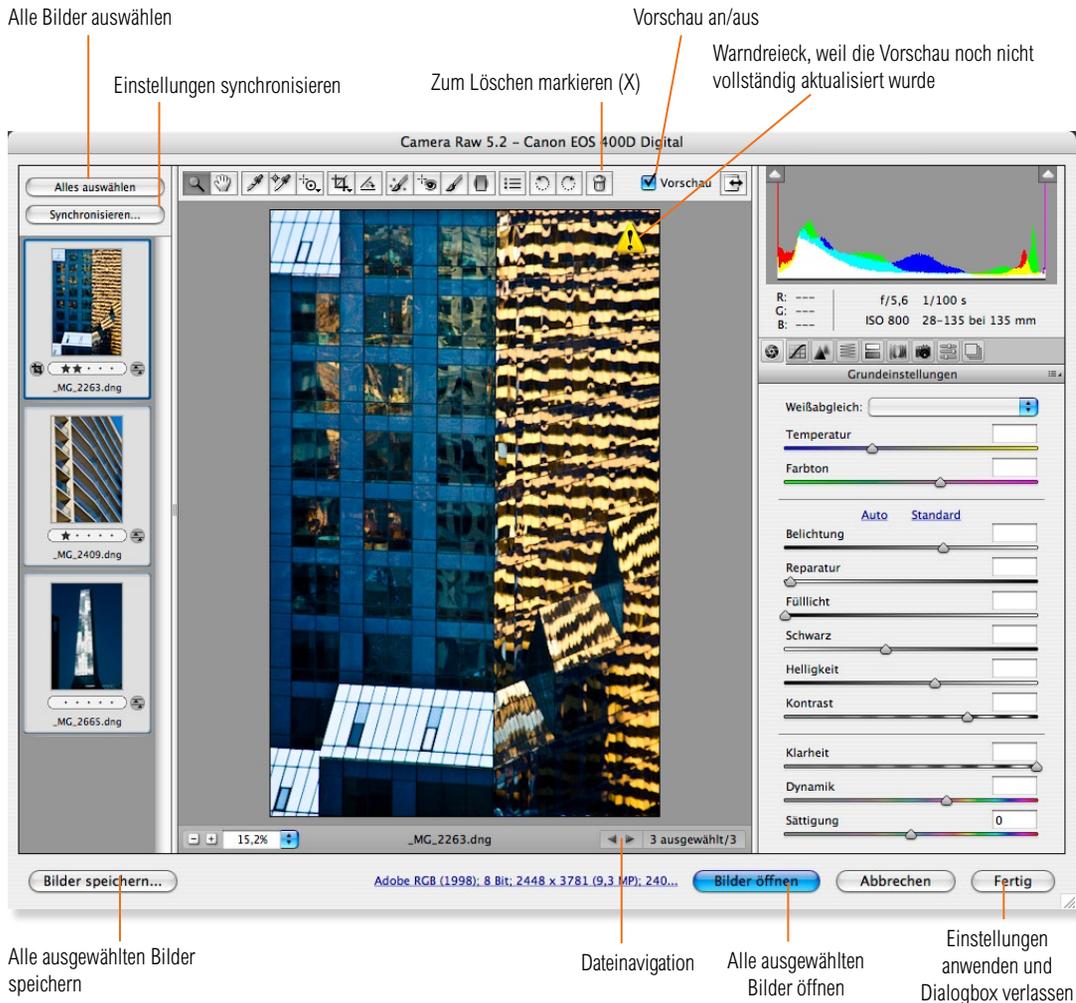


Abbildung 3.14 Hier sehen Sie den Camera-Raw-Dialog (über Photoshop – der Button BILD ÖFFNEN ist markiert) mit den wichtigsten Steuerungen und Kürzeln beim Öffnen mehrerer Dateien. Sie sehen im Filmstreifen links, dass alle drei geöffneten Bilder aktuell ausgewählt sind, das zuerst gewählte Bild (das mit dem blauen Rahmen) ist im Vorschaubereich zu sehen. Die Camera-Raw-Einstellungen lassen sich auf die ausgewählten Fotos gleichzeitig anwenden oder später synchronisieren, indem Sie auf den gleichnamigen Button klicken, um die Dialogbox aus Abbildung 3.15 zu öffnen. Wenn Sie dabei die Taste \square /[Alt] gedrückt halten, wird die Dialogbox übersprungen und es werden alle Einstellungen synchronisiert.

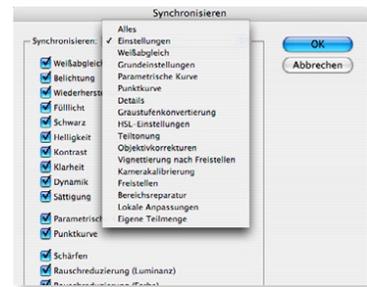


Abbildung 3.15 Die Dialogbox SYNCHRONISIEREN.

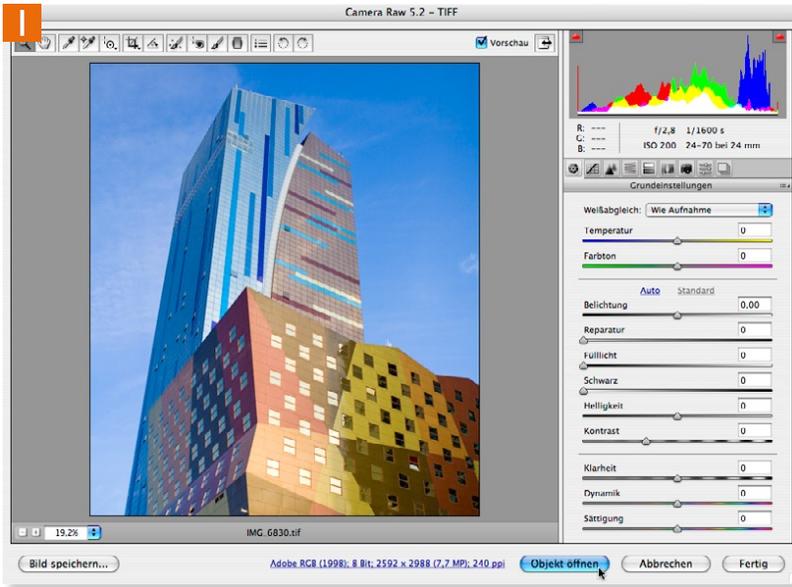
Raw-Dateien als Smart Objekte öffnen

Es wird viel nachgefragt, ob es nicht möglich wäre, in Photoshop mit Einstellungsebenen á la Camera Raw zu arbeiten. Das ist eine schöne Idee, jedoch beruhen einige Camera-Raw-Einstellungen auf Maskierungsmethoden und können deshalb nicht als Ebenen angewendet werden – aus diesem Grund lassen sich Filter auch nicht als Einstellungsebenen anwenden (auch wenn es jetzt für Photoshop eine Dynamikeinstellung gibt). Sie können jedoch die Smart-Objekt-Funktion in Photoshop nutzen, um Raw-Bilder oder Ebenen in Smart Objekte zu verwandeln. Diese verhalten sich dann wie unabhängige Bilder in einem Bild und können nicht destruktiv bearbeitet werden.

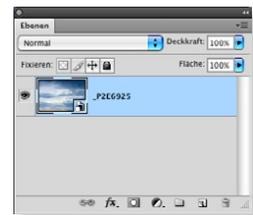
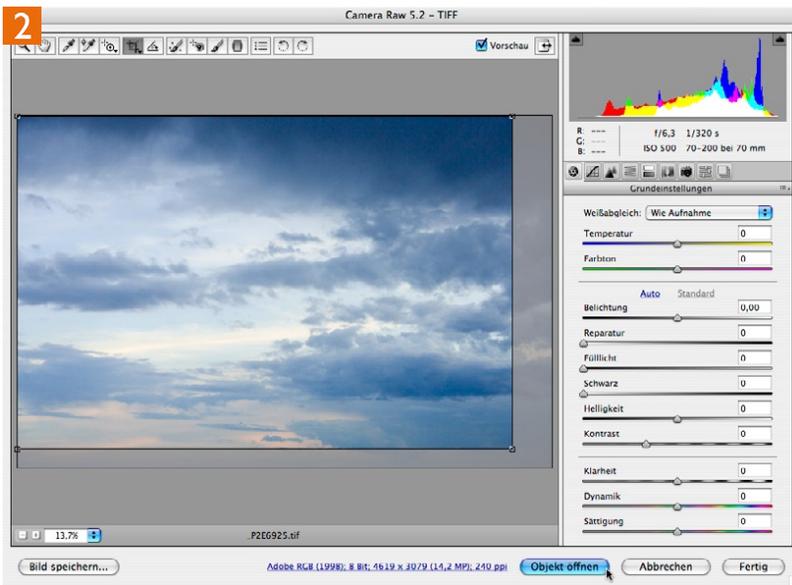
In Camera Raw ist das Öffnen von Smart Objekten etwas versteckt. Wenn Sie die Funktion jedoch erst einmal entdeckt haben, stehen Ihnen alle Möglichkeiten offen. So gelangen Sie zur Smart-Objekt-Funktion: (1) Klicken Sie auf die Arbeitsablauf-Optionen (siehe Abbildung 3.16) und aktivieren Sie die Checkbox IN PHOTOSHOP ALS SMART OBJEKT ÖFFNEN. Ab sofort werden alle Bilder aus Camera Raw als Smart-Objekt-Ebenen in Photoshop geöffnet, sobald Sie auf BILD ÖFFNEN klicken. (2) Klicken Sie mit gedrückter -Taste auf BILD ÖFFNEN. Sehen wir uns nun ein praktisches Beispiel an.



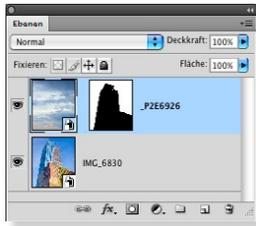
Abbildung 3.16 Wenn Sie auf den Link für die Arbeitsablauf-Optionen klicken (hier markiert), öffnet sich die Dialogbox aus der unteren Abbildung. Aktivieren Sie dort die Checkbox IN PHOTOSHOP ALS SMART OBJEKT ÖFFNEN.



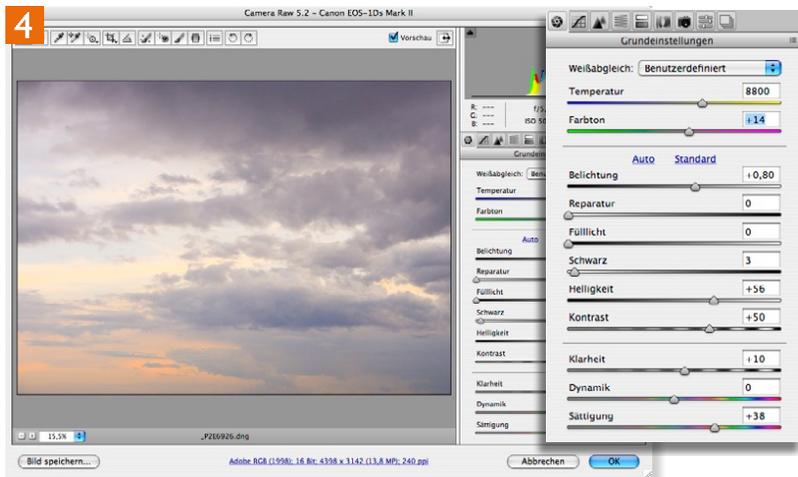
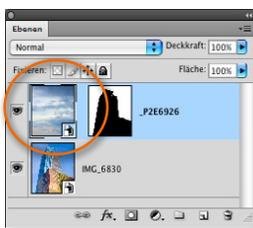
1 Ich öffne zunächst ein Raw-Bild und klicke dann mit gedrückter -Taste auf den Button BILD ÖFFNEN (der Button ändert sich in OBJEKT ÖFFNEN), um es als Smart-Objekt-Ebene in Photoshop zu öffnen.



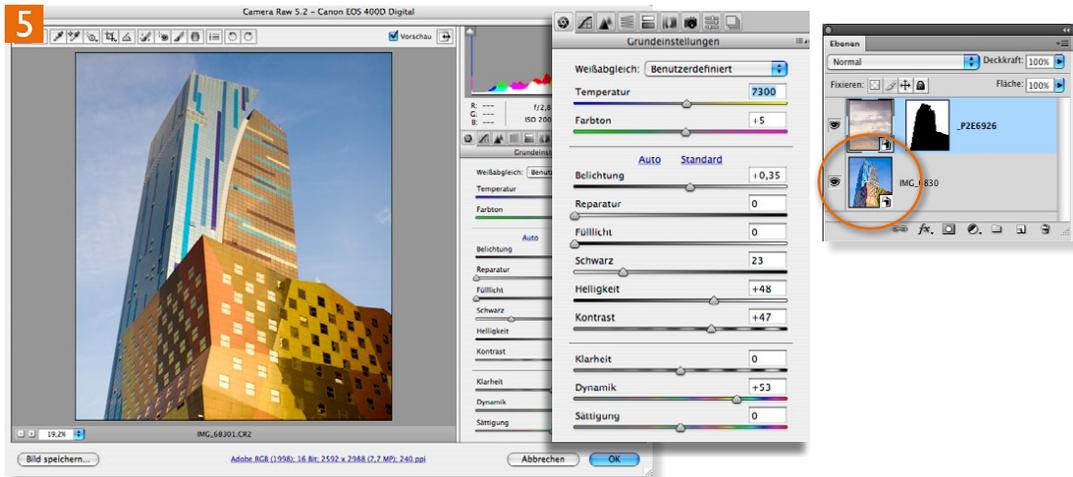
2 In diesem Schritt öffnete ich ein neues Bild in Camera Raw und klicke erneut mit gedrückter -Taste auf BILD ÖFFNEN, um auch dieses Bild als Smart Objekt in Photoshop zu öffnen.



3 In Photoshop zog ich die Smart-Objekt-Ebene mit dem Himmel über die Smart-Objekt-Ebene des Gebäudes. Ich erstellte dann eine Maske des Himmels, um das hier gezeigte Bild zu erzeugen.



4 Weil es sich bei beiden Ebenen um Smart Objekte handelt, konnte ich einfach auf die Miniatur der oberen Ebene klicken, um Camera Raw zu öffnen und die Einstellungen zu bearbeiten. Hier wollte ich die Farben des Sonnenuntergangs betonen.



5 Dasselbe passiert, wenn ich doppelt auf die untere Ebene klicke. Auch hier öffnet sich das Smart Objekt in Camera Raw und ich kann die Farben wärmer machen und dem Gebäude mehr Kontrast verleihen.



6 Hier sehen Sie die bearbeiteten Smart-Objekt-Ebenen in Photoshop. Das Schöne an dieser Technik ist, dass alle Änderungen in den Smart-Objekt-Ebenen nicht destruktiv sind.

Bilder mithilfe von Camera Raw speichern

Wenn Sie mit gedrückter -Taste (PC: **ALT**) auf den Button **BILD SPEICHERN** klicken, übergehen Sie die Speichern-Dialogbox und wenden die letzten Einstellungen an – sehr praktisch, wenn Sie eine ganze Reihe von Bildern bearbeiten und auf alle dieselben Speicheroptionen anwenden wollen.

JPEGs als DNG speichern

Obwohl es möglich ist, ein JPEG oder TIFF in Camera Raw als DNG zu speichern, sollten Sie beachten, dass Sie das JPEG oder TIFF dabei nicht in eine Raw-Datei umwandeln. Wurde ein Bild erst einmal als JPEG oder TIFF gerendert, kann es nicht mehr in das Raw-Format umgewandelt werden. Wenn Sie eine solche Datei als DNG speichern, handelt es sich einfach um ein Container-Format, das keine speziellen Vorteile bringt.

Namenskonflikte lösen

Wenn Sie ein Bild in Camera Raw speichern, werden Namenskonflikte automatisch gelöst, um zu vermeiden, dass bereits bestehende Dateien überschrieben werden. Das ist wichtig, wenn Sie mehrere Versionen desselben Bilds speichern, das Original jedoch nicht überschreiben wollen.

Fotos in Camera Raw speichern

Wenn Sie auf **BILD SPEICHERN** klicken, legen Sie einen Zielordner fest, in dem die Bilder gespeichert werden, sowie die Richtlinien für die Dateibenennung. Entscheiden Sie sich dann auch für ein Dateiformat. (Sie können auch PSDs, TIFFs oder JPEGs erstellen.) Haben Sie das Bild in Camera Raw freigestellt, bieten Ihnen die PSD-Optionen die Möglichkeit, die freigestellten Pixel zu schützen, indem Sie das Bild ohne Hintergrundebene speichern (wählen Sie dann in Photoshop **BILD/ALLES EINBLENDEN**). Bei den Formaten JPEG und TIFF stehen Ihnen die üblichen Komprimierungsoptionen zur Verfügung. Wählen Sie das DNG-Format, können Sie alle unterstützten Raw-Formate in DNGs umwandeln (lesen Sie dazu jedoch auch den Kasten links »JPEGs als DNG speichern«).

Das Speichern der Dateien wird im Hintergrund ausgeführt, damit Sie weiter in Bridge oder Photoshop (je nachdem, in welchem Programm Sie Camera Raw geöffnet haben) arbeiten können – eine Statusanzeige (siehe Abbildung 3.17) zeigt an, wie viele Fotos noch gespeichert werden müssen.

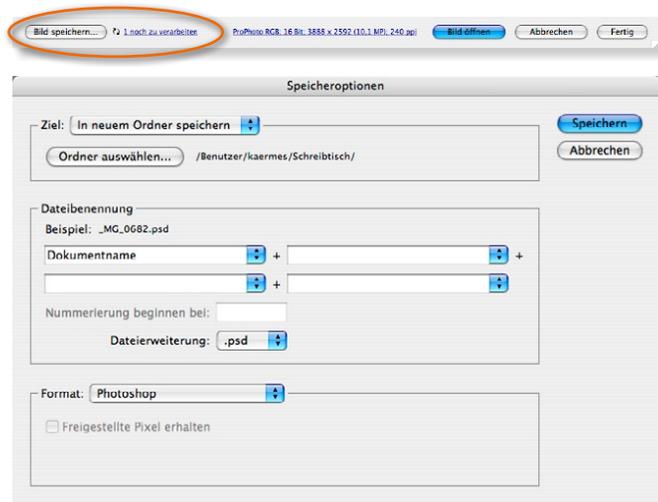


Abbildung 3.17 Mit einem Klick auf **BILD SPEICHERN...** öffnen Sie die Speicheroptionen-Dialogbox, wie hier zu sehen. Wenn Sie die Einstellungen vorgenommen und auf **SPEICHERN** geklickt haben, erscheint neben dem Button **BILD SPEICHERN...** eine Statusanzeige.

Das Histogramm

Das Histogramm in Camera Raw bietet eine Vorschau auf das Ausgabe-histogramm, nachdem die Daten verarbeitet und die Datei als Pixelbild (TIFF, PSD oder JPEG) ausgegeben wäre. Das Aussehen des Histogramms wird durch die Tonwert- und Farbeinstellungen bestimmt, die in Camera Raw angewendet werden – aber auch der in den Arbeitsablauf-Optionen gewählte RGB-Farbraum spielt eine wichtige Rolle. Vergleichen Sie deshalb verschiedene Ausgabe-farbräume, wenn Sie ein Raw-Bild bearbeiten. Verwenden Sie beispielsweise ProPhoto oder Adobe RGB und ändern den Ausgabe-farbraum in sRGB, werden in den Tiefenbereichen des Histogramms sicherlich einige Farbkanäle beschnitten. Sollten solche Beschneidungen auftreten, passen Sie die Camera-Raw-Einstellungen an den kleineren RGB-Farbraum an. Anhand dieses Beispiels sehen Sie jedoch auch, warum es besser ist, ein in Camera Raw verarbeitetes Bild in ProPhoto- oder Adobe RGB auszugeben.

Histogramme der Digitalkamera

Einige Digitalkameras bieten eine Histogrammanzeige, mit der sich die Qualität der Aufnahme überprüfen lässt. Damit lassen sich auch die Tonwerte einer Szene beurteilen. Allerdings basiert das gezeigte Histogramm in der Regel auf einer JPEG-Aufnahme – fotografieren Sie im JPEG-Modus, sehen Sie, was Sie erhalten. Nehmen Sie jedoch Raw-Dateien auf, dann bietet das gezeigte Histogramm keinen genauen Hinweis auf das Potenzial des aufgenommenen Bilds.

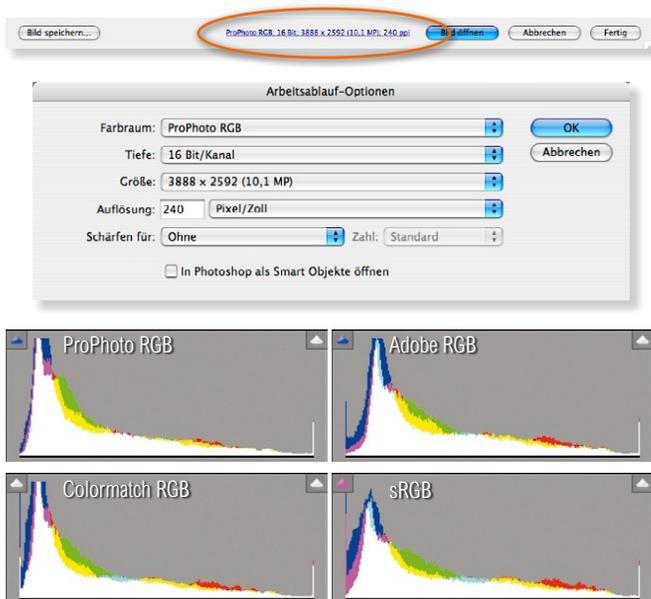


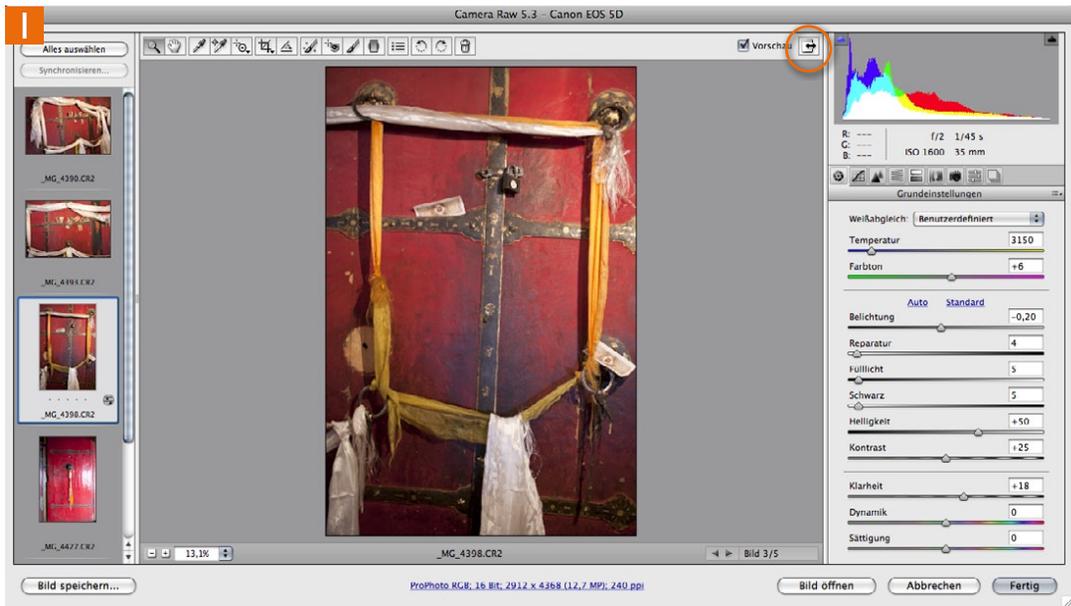
Abbildung 3.18 Hier sehen Sie, wie Sie auf die Arbeitsablauf-Optionen zugreifen und wie unterschiedlich ein Camera-Raw-Histogramm in den verschiedenen Farbräumen aussieht.

Bilder löschen

Wenn Sie Ihre Fotos in Camera Raw bearbeiten, markieren Sie mit der -Taste die Bilder, die in den Papierkorb gehören. Die Miniatur erhält ein rotes X, durch erneutes Drücken der -Taste wird es wieder zurückgenommen.

Bilder in Camera Raw durchsuchen

Im Mehrbildmodus können Sie Camera Raw als vergrößerten Browser nutzen. Sie können Vergrößerung und Position aller ausgewählten Bilder anpassen, um Details zu vergleichen und ausgewählte Bilder zu bewerten.



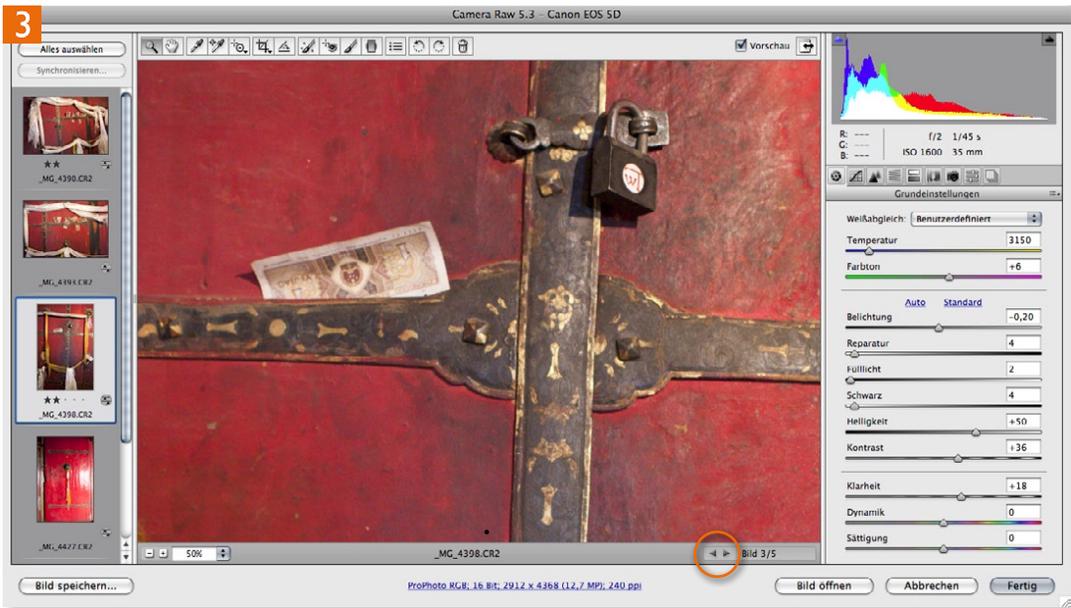
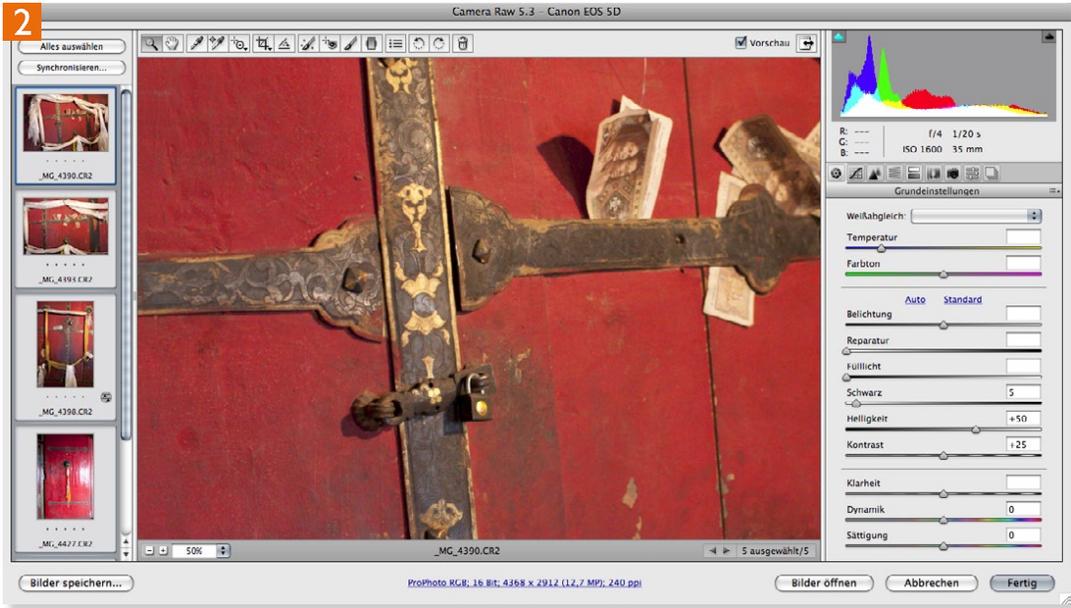
Nur bewertete Bilder auswählen

Wenn Sie mit gedrückter / -Taste auf den Button ALLE BILDER AUSWÄHLEN klicken, werden nur bewertete Bilder ausgewählt. Nutzen Sie die Bewertung also, um interessante Bilder auszuwählen – mit dem eben genannten Kürzel wählen Sie dann nur diese Bilder aus.

1 Wenn Sie große Ordner mit Bildern nacheinander durchsehen müssen, können Sie den Camera-Raw-Dialog so einstellen, dass er eine synchronisierte, vergrößerte Ansicht aller gewählten Bilder anzeigt. Sie sehen den Dialog hier im Kompaktmodus; für den Vollbildmodus klicken Sie auf den eingekreisten Button.

2 Ich klicke auf das erste Bild und dann auf den Button ALLES AUSWÄHLEN. Dann vergrößerte ich die Ansicht mit dem Zoom-Werkzeug. Dadurch wird die Zoomansicht aller ausgewählten Bilder im Dialog angepasst. Mit dem Hand-Werkzeug können Sie die Scrollrichtung aller Bilder synchronisieren.

3 Dann heben Sie die Auswahl der Miniaturen auf und scrollen durch die Bilder. Klicken Sie dazu auf die Navigationssteuerungen oder auf die Pfeiltasten auf der Tastatur. Mit den normalen Bridge-Kürzeln können Sie die Favoriten markieren: -  (PC: - ) fügt mehr Sterne zu einem Bild hinzu, -  (PC: - ) reduziert die Anzahl der Sterne.



XMP-Filialdateien

Camera-Raw-Einstellungen werden als XMP-Metadaten geschrieben, die dann in einer zentralen Camera-Raw-Datenbankdatei auf Ihrem Computer gespeichert werden oder direkt in die Datei geschrieben werden können. Bei JPEG-, TIFF- und DNG-Dateien werden die XMP-Metadaten in den Datei-Header geschrieben. Bei Raw-Formaten wie CR2 und NEF wäre es zu unsicher, die XMP-Daten in ein undokumentiertes Dateiformat zu schreiben. Um das zu umgehen, schreibt Camera Raw die XMP-Metadaten in eine XMP-Filialdatei, die zusammen mit der Bilddatei gespeichert wird (auch wenn Sie sie in Bridge in einen anderen Ordner verschieben). Verschieben Sie Raw-Dateien hingegen im Dateisystem (Finder oder Explorer), müssen Sie darauf achten, dass die Filialdateien mit verschoben werden, damit die Camera-Raw-Einstellungen weiter erkannt werden.

Camera-Raw-Voreinstellungen

Die Camera-Raw-Voreinstellungen (Abbildung 3.19) öffnen Sie über **BRIDGE CS4/VOREINSTELLUNGEN (PC: BEARBEITEN/VOREINSTELLUNGEN)**, indem Sie auf den **Button VOREINSTELLUNGEN/DIALOGFELD ÖFFNEN** klicken oder **⌘-K** (PC: **Strg-K**) drücken.

Werfen wir zunächst einen Blick auf die allgemeinen Voreinstellungen. Im Menü **BILDEINSTELLUNGEN SPEICHERN** IN empfehle ich Ihnen die Option **FILIALDOKUMENTE »XMP«**. Falls die XMP-Daten nicht mit der Datei gespeichert werden können (wie es bei Original-Camera-Raw-Dateien der Fall ist), werden die Bildeinstellungen lokal in einer XMP-Filialdatei zusammen mit der Bilddatei gesichert. Wollen Sie Ihre Einstellungen mit aktivierter Scharfzeichnung sehen, ohne dass jedoch die Ausgabedatei scharfgezeichnet wird, stellen Sie unter **SCHARFZEICHNEN ANWENDEN AUF** die Option **NUR VORSCHAUDARSTELLUNGEN** ein. Es könnte ja sein, dass Sie das Scharfzeichnungsprogramm eines

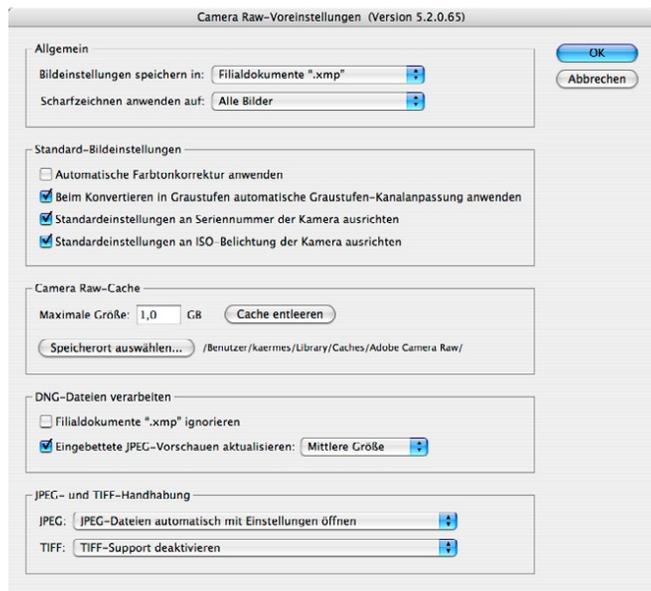


Abbildung 3.19 Die Camera-Raw-Voreinstellungen

Drittanbieters nutzen wollen statt der Optionen in Camera Raw. Seit die Scharfzeichnungsfunktionen in Camera Raw verbessert wurden, können Sie jedoch auch die Option ALLE BILDER beibehalten.

Auto-Korrekturen

Camera Raw besitzt die Fähigkeit, Auto-Tonwertkorrekturen vorzunehmen. Wenn Sie im Camera-Raw-Dialog auf den AUTO-Button klicken (in Abbildung 3.21 markiert), korrigieren Sie ein einzelnes Bild schnell und automatisch (Sie können auch -U (PC: -U) drücken).

In den Standard-Bildeinstellungen der Camera-Raw-Voreinstellungen können Sie die Option AUTOMATISCH FARBTONKORREKTUR ANWENDEN aktivieren. In diesem Fall wendet Camera Raw auf jedes neue, noch nicht verarbeitete Bild eine automatische Farbtonkorrektur an – bereits bearbeitete Bilder bleiben, wie sie sind. Diese automatische Korrektur funktioniert bei den meisten Bildern ganz gut (z.B. bei Landschaftsaufnahmen oder natürlich ausgeleuchteten Porträts) – der Algorithmus wurde in Camera Raw 5 aktualisiert und deutlich verbessert, funktioniert jedoch bei Studioaufnahmen nicht besonders. Bei solchen Fotos sollten Sie diese Option lieber deaktivieren.

Die Option BEIM KONVERTIEREN IN GRAUSTUFEN AUTOMATISCHE GRAUSTUFEN-KANALANPASSUNG ANWENDEN bezieht sich auf die Einstellungen im HSL/Graustufen-Bedienfeld und die Umwandlung eines Farbfotos in Graustufen.

Kameraspezifische Standardeinstellungen

Die nächsten beiden Optionen in den Standard-Bildeinstellungen ermöglichen Ihnen kameraspezifische Standardeinstellungen. In den Camera-Raw-Optionen (siehe Abbildung 3.20) sehen Sie einen Menüeintrag, mit dem Sie neue Camera-Raw-Standards speichern können, so dass diese immer dann angewendet werden, wenn Bridge oder Camera Raw auf ein neues Bild trifft. Mit diesem Menüeintrag können Sie Standardeinstellungen basierend auf den aktuellen Camera-Raw-Einstellungen festlegen und diese auf alle Fotos anwenden (außer auf die, bei denen Sie die

Automatische Graustufen und Weißabgleich

Die Auto-Einstellungen werden vom Weißabgleich bestimmt. Wenn Sie für den Weißabgleich die Temperatur- und Farbtonregler anpassen (Abbildung 3.21) und dann im HSL/Graustufen-Bedienfeld die Checkbox IN GRAUSTUFEN KONVERTIEREN deaktivieren und wieder aktivieren, werden die Regler entsprechend der Weißabgleich-Regler angepasst.

Beispiele für Standard-einstellungen

Mit der Option CAMERA-RAW-STANDARDS SPEICHERN sollten Sie vorsichtig umgehen. Wird sie korrekt verwendet, kann Camera Raw die passenden Standardeinstellungen für eine Kamera oder einen ISO-Wert anwenden. Hier können sich jedoch ganz leicht Fehler einschleichen – wählen Sie dann CAMERA-RAW-STANDARDS ZURÜCKSETZEN!

Achten Sie auf jeden Fall darauf, nicht zu viele Camera-Raw-Einstellungen (z.B. im HSL/Graustufen-Bedienfeld) in die Standardeinstellung einzubinden. Eine Möglichkeit wäre, ein bisher nicht bearbeitetes Bild zu öffnen, eine Kamerakalibrierung und eine Scharfzeichnung anzuwenden und diese dann als kameraspezifische Standardeinstellungen zu speichern. Alternativ können Sie im Detail-Bedienfeld auch die Rauschreduzierung aktivieren und dann die Standards für einen speziellen ISO-Wert speichern. Sie können aber auch beide Optionen kombinieren.

(Standardinstellungen bereits überschrieben haben). Ist die Option STANDARDEINSTELLUNGEN AN SERIENNUMMER DER KAMERA AUSRICHTEN aktiviert, werden die neuen Camera-Raw-Standards nur auf Dateien angewendet, die zu der Kamera mit dieser Seriennummer passen. Haben Sie die Option STANDARDEINSTELLUNGEN AN ISO-BELICHTUNG DER KAMERA AUSRICHTEN aktiviert, können Sie Standardwerte für spezielle ISO-Werte speichern. Aktivieren Sie beide Optionen, haben Sie mehrere Standardeinstellungen, die Kameramodell und ISO-Wert einbeziehen.

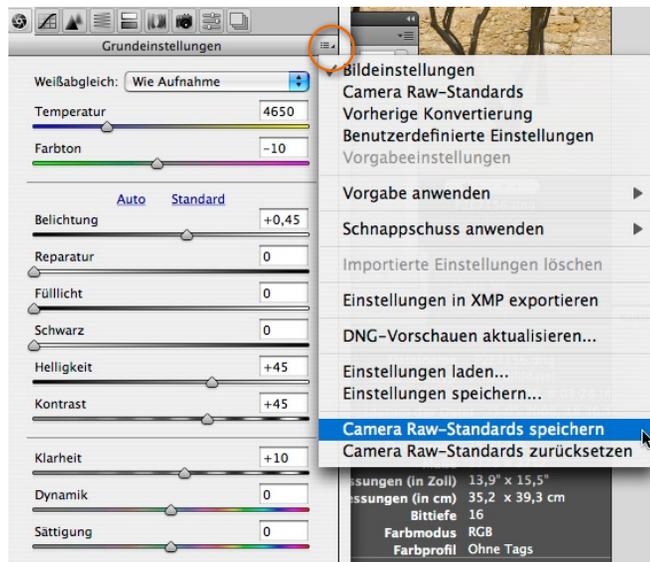


Abbildung 3.20 Hier sehen Sie die Camera-Raw-Menüoptionen, zu denen Sie über das kleine Icon oben rechts (hier rot markiert) gelangen.

Camera-Raw-Cache-Größe

Der Vorschau-Cache wird verwendet, um die Daten der Miniaturen und Vorschauen als komprimierte Bilder an einem zentralen Ort zu speichern. Bridge und Camera Raw nutzen diese Daten für ihre Vorschauen. Falls Sie ausreichend freien Festplattenspeicher zur Verfügung haben, können Sie die Größenbeschränkung für den Cache erhöhen oder einen neuen Speicherort wählen.

DNG-Dateien verarbeiten

Camera Raw und Lightroom betten XMP-Metadaten in den XMP-Header einer DNG-Datei ein. Aus diesem Grund gibt es keinen Bedarf für Filialdokumente, wenn Sie DNG-Dateien zwischen diesen beiden Programmen austauschen. Einige Programme von Drittanbietern erstellen Filialdokumente für DNGs und die DNG-Voreinstellungen können dann so gewählt werden, dass diese ignoriert werden. Ist diese Option aktiviert, liest Camera Raw die Daten nicht aus, es sei denn, Sie wollen es.

DNG-Dateien enthalten eingebettete Vorschauen, die ein Bild mit den aktuellen Camera-Raw-Einstellungen zeigen. Ist die Option EINGEBETTETE JPEG-VORSCHAU AKTUALISIEREN aktiviert, werden die Vorschauen aller DNG-Dateien basierend auf den aktuellen Camera-Raw-Einstellungen neu erstellt. Die zuvor eingebetteten Vorschauen werden dabei überschrieben. Die DNG-Vorschauen, die von Camera Raw erstellt werden, sind nur 100% exakt, wenn sie in anderen Adobe-Programmen wie Lightroom oder Bridge betrachtet werden – selbst dann muss dieselbe Camera-Raw-Version verwendet werden.

DNG ist ein sicheres Format für das Archivieren von Raw-Dateien. Jedoch sind nicht alle DNG-kompatiblen Programme (die nicht von Adobe stammen oder mit einer älteren Version von Camera Raw arbeiten) in der Lage, die Camera-Raw-Einstellungen, die mit der neuesten Programmversion von Camera Raw oder Lightroom erstellt wurden, komplett zu lesen.

TIFFs und JPEGs öffnen

Die folgenden Informationen beziehen sich auf den Abschnitt JPEG- UND TIFF-HANDHABUNG in den Camera-Raw-Voreinstellungen.

Ist die Option JPEG- (TIFF) SUPPORT DEAKTIVIEREN gewählt, werden alle JPEGs oder TIFFs direkt in Photoshop geöffnet. Ist hingegen die Option ALLE UNTERSTÜTZTEN JPEG- (TIFF) DATEIEN AUTOMATISCH ÖFFNEN aktiv, werden unterstützte JPEGs und TIFFs immer in Camera Raw geöffnet. Bei der Option JPEG- (TIFF) DATEIEN AUTOMATISCH MIT EINSTELLUNGEN ÖFFNEN, öffnet Photoshop CS4 JPEGs oder TIFFs nur dann in Camera Raw, wenn sie dort bereits bearbeitet wurden. Bei dieser Option öffnen Sie ein in Bridge gewähltes Bild durch einen Doppelklick direkt in Photoshop oder mit **⌘-R** (PC: **Strg-R**) in Camera Raw. Wenn Sie die Camera-Raw-Einstellungen für dieses JPEG dann bearbeiten wollen, öffnen Sie es beim nächsten Doppelklick ebenfalls in Camera Raw.

XMP-Metadaten teilen

Ich ziehe es vor, meine Dateien als DNGs zu archivieren, jedoch hüte ich mich davor, sie zu zeitig umzuwandeln. Das trifft besonders dann zu, wenn ich mit Bridge arbeite. Habe ich meine Raw-Dateien noch nicht umgewandelt, kann ich die XMP-Filialdateien ganz leicht von einem Computer auf einen anderen übertragen. Habe ich die Bearbeitung abgeschlossen, kann ich die Dateien beruhigt in DNG umwandeln.